

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich. Für Kommersellen 5 Blom. Anzeigen: Die 10. gep. Seite 0.40 G. Reichsanzeige 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluss bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 232 98. Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 243 97.

Nr. 228

Dienstag, den 30. September 1930

21. Jahrgang

Wieder einmal „Einheitsfront“

Wahlmischmasch der Bürgerparteien

Ein sonderbarer Aktionsauschuss — Neuer Versuch zur Irreführung der Wähler

Die Volksstagswahl bereitet den bürgerlichen Parteien wachsende Schmerzen. In fast allen Gruppen des Bürgertums kräftigt und frucht es. Kein Wunder, dass man es angesichts der immer weiter und sich greifenden Zersplitterung im bürgerlichen Lager mit der Angst zu tun bekommt. Wie groß die Sorgen sind, die sich die profitkapitalistischen Besitzpolitiker aller Schattierungen machen, zeigt am besten die Tatsache, dass plötzlich wieder

der Ruf nach der Bildung einer bürgerlichen Einheitsfront ausgestoßen wird. Es ist noch immer so gewesen: immer, wenn das Bürgertum seine Positionen bedroht fühlt oder sich in eine Sackgasse verlaufen hat, und vor Verlegenheit nicht weiter kann, dann verfällt man auf die „bürgerliche Einheitsfront“. Wir haben das ergübliche Schauspiel einer verfruchteten Geburt eines derartigen Gebildes erst noch im Frühjahr dieses Jahres erlebt, als mit Hilfe einer gemeinsamen Front die neuen Steuermaßnahmen zu Fall gebracht werden sollten. Aber nicht nur, dass die bürgerliche Kampf-gemeinschaft bereits über die Steuererlasse in scharfe Gegen-sätze geriet, erlebte sie bekanntlich ihr völliges Fiasko, als sie durch Übernahme der Regierungsgewalt zeigen sollte, dass sie es anders und besser machen könnte, wie die vorher ge-hürzte Linksregierung.

Aber es gibt im bürgerlichen Lager einige „Altenweide“, die trotzdem den reichlich ausfichtlosen Versuch zur Herbeiführung einer gemeinsamen Wahlfront aller bürgerlichen Parteien machen wollen. Es hat sich „unter Führung namhafter Persönlichkeiten aus Stadt und Land“ ein Aktionsauschuss für eine bürgerliche Sammlung gebildet. Gut ist es, dass man inzwischen auch erfährt, wer hinter diesem „Aktionsauschuss“ steckt: er besteht aus den Mitgliedern der „Aktionsauschuss“-Kommissionen der Parteien.

am Kreise, die bisher der Deutschen Nationalen Partei nahegestanden haben.

Zu werden die landwirtschaftlichen Vereine, die Bürgervereine, einige Geistliche und die sogenannten „Volkskonservativen Vereinigungen“, der Ableger der deutschen Treustranzgruppierte, genannt. Von ihm es die gleichen Gruppen, die die Deutschen Nationalen Partei seinerzeit als Kampfausschuss vorgezogen hatte, durch den über eine Verfassungsänderung der Weimarer Regierung eintritt der Deutschen Nationalen Partei gebildet werden sollte. Allerdings scheinen die deutschen Nationalen Drahtzieher die „Reife“, die sie erreichen haben“ diesmal nicht mehr so an der Strippe zu haben. Im Gegenteil, handelt es sich vermutlich sogar um die Kreise, die sich um den jetzt aus der Deutschen Nationalen Partei ausgeschiedenen Uba. Hoppenrath gruppieren und die es für ratsamer halten, das vordere Parteimitglied der Rhein und Schwemman zu verlassen. Immerhin handelt es sich bei dieser Sammlungsaktion um

ein ganz geistlos eingetadeltes Wahlmanöver der Rechten, die mit Hilfe der bürgerlichen Einheitsfront, ihre Position retten will.

Das kommt, abgesehen von den Parolen, unter denen die Sammlung erfolgen soll, auch in den Betrachtungen zum Ausdruck, die die „Rechten Nachrichten“ dem Aktionsauschuss widmen. Sie betonen, dass „mehr die Mittel-richtungen die tragenden Pfeiler der Einigung sein müssen. Das Blut des Bürgertums, das an sich den Gedanken einer bürgerlichen Einheitsfront ver-folgt, äußert auch scharfes Misstrauen gegen die Hintermänner des noch reichlich miserablen Aktionsauschusses.“

Entscheidend für die Aussichten eines bürgerlichen Wahl-mischmasches bleibt ja

die Haltung der ausschlaggebenden Parteien,

über deren Stellungnahme bisher noch nichts bekannt geworden ist. Die „Allgemeine“ drückt den kurzen offiziellen Bericht von der Gründung des Aktionsauschusses ab, ohne sich dazu irgendwie zu äußern. Auch das Zentrumsvororgan gibt nur die Mitteilung des Aktionsauschusses wieder. Es wird aber kaum angenommen werden können, dass das Zentrum auf eine selbständige Pötte zugunsten einer bürgerlichen Einheitsfront verzichten wird. Auch die Nationalsozialisten, die unter sich bereits alles andere nur keine Einheitsfront dar-stellen, dürften kaum mit von der Partie sein. Aber wie sich auch die kleineren Gruppen, wie Blavier und die Beamten, verhalten werden, erscheint noch sehr fraglich. Sehr wichtig ist, dass der Aktionsauschuss bereits damit droht, falls eine Einheitsfront nicht zustande kommen sollte, er diese über die bürgerlichen Parteien hinweg zur Wahl stellen würde. Anstatt der erstrebten Sammlung, ist also eher noch mit einer größeren Zersplitterung zu rechnen.

Für die Sozialdemokratie könnte an sich die Herausbildung einer klaren Front auf der bürgerlichen Seite nicht erwünscht sein. Die Wähler würden um so deutlicher vor Augen geführt erhalten, worum es in diesem Wahlkampf geht. Der bürgerliche Aktionsauschuss will als Hauptparole: „Scharfsten Kampf gegen den Marxismus“ herausstellen. Dieses Ziel erbrämt er mit der Forderung „Zurück zum Reich“, wobei es völlig unklar ist, wie diese eigenartige Verheißung ihre Erfüllung finden soll. Wenn außerdem noch „Kampf gegen jede Katastrophopolitik“ gefordert wird, so könnte darunter nur die nationalpolitische Gewaltpolitik verstanden werden, die der bürgerliche Aktionsauschuss anscheinend selbst fördern will. Aber der Hauptzweck wird sicherlich im „Kampf gegen den Marxismus“ erblickt. Das zeigt, dass es der Reichslisten nur auf die Zurückdrängung der Sozialdemokratie ankommt. Je offener und wütender das Bürgertum, ob geeint oder ungeeint, gegen die sozialistische

Bewegung ankämpft, je mehr wird der schaffenden Bevölkerung zum Bewusstsein kommen, dass das sozialdemokratische Volkswerk nur beieitigt werden soll, damit die profitbürgerliche Interessenspolitik sich ungehindert ausbreiten kann.

Der Klassenkampf im Zentrum

Was Dr. Schulte mitzuteilen hat

Der Krach im Zentrum, über den wir gestern bereits interessante Einzelheiten veröffentlichten, ist durch eine „Erklärung“ des ausgetretenen Dr. Schulte in den Reichs-blättern noch etwas näher erläutert worden. Die inneren Vorgänge in der Partei erfahren dadurch eine Beleuchtung, die dem Zentrum und seinem Vorsitzenden, dem Piarre Lemke, nicht gerade angenehm sein dürften, aber auch für Dr. Schulte kein besonderes Ruhmesblatt darstellen.

Beide Seiten verteidigen sich darauf, die „Sache über die Person“ gestellt zu haben. Nun, in diesen Streit wollen wir uns nicht einmischen. Dr. Schulte behauptet, sein „politisches Ehrgefühl“ wurde „auf schwerste“ verletzt, „als im Frühjahr dieses Jahres die vorgegebene bürgerliche Regierung von Zentrumseite sabotiert — an dieser Tatsache läßt sich trotz Zeugnis nicht rütteln — und dann später noch obendrein durch den 1. Vorsitzenden der Partei, Herrn Uba. Lemke, bekannt wurde, dass die Unterhändler des Zentrums vor der weiteren Bildung der künftigen Koalition

Die Pläne der jungen Reichswehroffiziere

Sie wollten es zum Kriege treiben

Der Leipziger Prozeß bringt den Wahnsinn ans Tageslicht / Die Verschwörer kamen an den Unrechten

Die Beweisannahme im Leipziger Hochverratsprozeß steht vor dem Abschluss. Man kann nicht behaupten, dass sich die letzten Zeugnisaussagen für die Situation der Angeklagten besonders günstig gestaltet haben. Dabei geben sich wahrhaft die meisten der Herren Leutnants, die als Zeugen vernommen wurden, alle Mühe, Schwarz in Weiß umzufärben; bis auf den letzten Belastungszeugen, den Leutnant Westhoff aus Eisenach, von dem auch die Meldung ausgegangen ist, die zur Aufdeckung der ganzen Affäre führte.

„Wir sollten nationalsozialistische Vertreter empfangen und uns orientieren lassen. Ich sollte das Offiziers-korps für die Nationalsozialistische Partei interessieren und für diese Partei werben. Ich sollte die Mannschaften national erziehen, damit im Falle gewalttätiger Auseinandersetzungen sich die Reichswehr nicht gegen die Nationalsozialisten wende.“

Kunmehr verlangte Major Theisen, der Sachverständige des Reichswehrministeriums das Wort zu einer Erklärung: „Der Zeuge sagte, dass es darauf ankäme, festzustellen, wer bei den Offizieren vaterländisch eingestellt sei. Diese Erklärung könnte den Eindruck erwecken, als ob die Masse des Offizierskorps nicht vaterländisch eingestellt ist. Ich muß im Interesse des Offizierskorps hier widersprechen. Ich wieder-hole, daß

die ganze Wehrmacht den landläufigen Pazifismus ablehnt.

Ebenso lehnt die ganze Wehrmacht den Internationalismus ab und muß ihrem inneren Wesen nach national denken und fühlen. Zum Begriff der Fernwehbarkeit als Polizeitruppe ist zu sagen, daß wir in erster Linie zum Schutz der Grenzen da sind, wenn es irgendeinem Feinde einfallen sollte, über die Grenzen einzufallen. . . . Der Grundpfeiler der Disziplin ist, daß die Befehle ausgeführt werden. Wir versuchen, Ver-ständnis für die Befehle zu erzielen. In der Tatsache, daß Konflikte entstehen, sehe ich die Wirkung einer zersetzenden Propaganda. . . .“

Rechtsanwalt Sad: „Können diese Gedanken der jungen Offiziere nicht aufgefaßt werden als Reaktion auf die Gedankengänge, die dadurch entstehen, daß sie bestimmte Befehle von höherer Stelle nicht verstehen?“ — Major Theisen:

„Ich meine, daß es zureichende Fähigkeit ist, wenn sich die Angeklagten in andere Garnisonen begeben haben, um die Konflikte zu lösen

Die Angeklagten hätten sich aufklären lassen und beschweren können.“ — Rechtsanwalt Sad: „War dem Reichswehrmini-sterium der Konfliktstoff bekannt?“ — Major Theisen: „Ja, wohl. Dem abgeholfen wurden die Divisionskommandeure zusammengerufen und bekamen den Auftrag, aufklärend zu wirken. Auch verschiedene Verfügungen sind ergangen, die sich über die politische Zerfahrenheit auslassen.“ — Rechts-anwalt Franke bezeichnet die Verfügungen des Reichswehr-ministeriums als „Elaborate“ und richtet im übrigen an den Zeugen Leutnant Fürsten die Frage, ob die Stimmung im Offizierskorps heute anders sei. — Fürsten: „Die Stimmung ist heute wie damals.“

Major Theisen: „Gegen jede Zerfahrenheit muß vorgegangen werden. Der Chef der Seeerleitung und der Chef der Marineleitung sind dem Minister für die Schlagkraft des Meeres verantwortlich.“ — Als Rechtsanwalt Sad

im Sommer dieses Jahres gewissermaßen einem Diktat der Sozialdemokraten gefolgt waren, die dem Sinne nach er-klärt hätten: Meine Herren, dieses, Ihnen vorgelegte Pro-gramm, ist von Ihnen anzunehmen. Verhandlungen gibt es nicht.

Weiter behauptet Herr Dr. Schulte, daß das Zentrum durch seine lebige und künftige Vertretung im Parlament links eingestellt sei, worüber man „links“ allerdings nur lächeln kann. Immerhin deutet er damit an, was von seiner neuen Partei, falls sie in Erscheinung treten sollte, zu halten sein wird.

Ueber die sozialen Gegenläufe im Zentrum, die immer gelungener werden sind, sagt Dr. Schulte, indem er gleich-zeitig Vorwürfe gegen Piarre Lemke erhebt, folgendes: „Auf seine (Piarre Lemke, D. Red.) diktatorische Art ist letzten Endes auch die Spaltung in der Partei zurück-zuführen. Diese wäre bestimmt nicht gekommen mit einem Vorsitzenden an der Spitze, der es verstanden hätte und redlich bemüht gewesen wäre, die Gegenläufe auszugleichen. Die gerade in der Zentrumspartei durch die Art der Zusammenfassung ihrer Mitglieder sehr leicht entstehen können.“

Nach diesen Eingekleidungen meint Dr. Schulte, daß viele Zentrumsanhänger bei der Volksstagswahl über ihn sehr ängstlich denken werden:

„Dr. Schulte ist unser Mann, der wie wenige tapfer für die Durchführung seiner Ideen kämpft und der bewiesen hat, daß er die Sache über die Person stellt.“

Der Herr Direktor ist also sehr unerschrocken. Es wird abzuwarten sein, ob er recht behält. Jedenfalls aber werden die sozialen Gegenläufe im Zentrum bei der andauern- den Verschärfung des Klassenkampfes auch dort launig und sicher eine reinliche Scheidung herbeiführen. Schließ-lich werden auch die Arbeiter und Angestellten im Zentrum durch diese Auseinandersetzungen darüber belehrt werden, daß sie dort nichts zu suchen haben und daß ihre politische Vertretung nur bei der großen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, liegen kann.

aus dem Zeugen Fürsten die Antwort herauszuholen mochte, daß

die jungen Offiziere nur geirrt hätten, daß die Re-gierung vielleicht gegen Polen im Falle eines Konflikts nicht energisch genug vorgehen würde

und Fürsten mit einem „Jawohl“ geantwortet hätte, erklärt Major Theisen: „Es bestand niemals im Reichswehrmini-sterium ein Zweifel darüber, daß ein Feind, der waat, die Grenzen anzugreifen, zurückgeschlagen wird, selbstverständlich auch, wenn es sich um Polen handelte. Aber man kann nicht immer alle Pläne in allen Einzelheiten nach unten bekannt-geben.“

Obertenant Westhoff aus Eisenach ist von Scheringer befragt worden. Nach den Einzelheiten dieses Reiches be-fragt, antwortet Westhoff: „Scheringer brachte zum Ausdruck, es müsse dafür gesorgt werden, daß der Kurs der Reichswehr mehr nach rechts gehe. Ich fragte, was ich in der Sache machen sollte. Scheringer antwortete, daß ich Vertrauens-mann und Mittelsmann für Thüringen sein sollte. Er be-sezte er, auch Vertrauensleute in anderen Garnisonen. Bei den Stahlhelm könne man nicht rechnen. Aber der Name des Herrn von Pfeiffer ist bei der Unterredung gefallen. Als ich, dadurch irritiert, fragte, ob die Nationalsozialisten hinter der Sache stünden, verneinte Scheringer. Er habe ferner, es solle in der Sache nach Möglichkeit kein Brief ge-schrieben werden, weil sonst gleich alles heranskäme.“

Ich nahm Scheringer nicht für ernst, war mir aber doch darüber im Klaren, daß es eine Unmöglichkeit für einen jungen Offizier sei, daß er die Truppe in so einer Weise wie Scheringer es vorhatte, zu beeinflussen vermagte.

Ich lehnte frag ab und glaubte, daß auch er nun seine Hand von der Sache lasse. Hätte ich gemerkt, wie ernst Scheringer bei seiner Sache war, hätte ich ihn festnehmen lassen und hätte die Sache gemeldet.

Leutnant Westhoff ergänzt seine Aussagen auf Betragen noch wie folgt: „Es sollte die Ansicht des notwendigen Nie-gels gegen links unter uns jungen Offizieren und später unter den Mannschaften verbreitet werden. Dann wollte man an die älteren Herren herantreten und ihnen sagen, wie die Truppe dächte. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß es zu einem italienisch-französischen Konflikt käme, und dieser Zeitpunkt sollte dann dazu benutzt werden, den Kurs im Meer nach rechts zu drehen.“

Der Angeklagte Scheringer erklärte dazu, daß er die Aeusserungen in bezug auf den möglichen italienisch-französi-schen Konflikt so gemeint habe, daß ein solcher Konflikt wohl gleichzeitig

die aktuelle Gelegenheit zu einem Bekämpfungskampf abgeben würde.“

Anschließend werden die bisher noch nicht verurteilten Zeugen von Pfeiffer, Reich, Wagner und Hauptmann Jäger verurteilt. Schließlich gibt der Vorsitzende die weiteren Pro-zeßdispositionen bekannt: Dienstag findet keine Verhandlung statt. Für Mittwoch und Donnerstag sind die Wäbners vorgelesen. Das Urteil dürfte am Freitagabend gesprochen werden.

Komplot Hitler mit Bolschewisten?

Wahlgelder für die Nazis aus kommunistischen Quellen / Kampf der Arbeiter, Bündnis der Führer

Wir haben den Beweis in der Hand, daß ein Geheimvertrag zwischen den Hitlerleuten und den Bolschewisten besteht, schreibt die nationalsozialistische Pariser „Ordre“, und veröffentlicht sechs „absolut untrügliche Dokumente“, die dem ehemaligen Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris, Bessobrowli, zugespielt worden sind.

Das erste Dokument datiert aus Dresden vom 16. 5. 30 und enthält eine Dienstmeldung an die auswärtige Abteilung der GPU, „ihre Verpflichtungen innezuhalten, sollte es was es wolle“. Das zweite Dokument heißt nichts Geringeres als eine Quittung Adolf Hitlers mit folgendem Wortlaut: „200 Tüde erhalten zu haben becheinigt. Salzburg, den 10. Juni 1930. Adolf.“

Das dritte Dokument datiert ebenfalls aus Salzburg vom 10. Juni und ist der amtliche Bericht der beiden russischen Delegierten Paris und Witostkiß

über die Auszahlung dieser „200 Tüde“ an Adolf Hitler. Die Uebergabe des Geldes erfolgte durch einen gewissen Tibor, wohnhaft in Wostau, Dwerstaja 29. Die beiden Delegierten wohnen der Auszahlung nicht direkt bei, sondern lauschten im Hotelzimmer nebenan. „Wir haben die ganze Unterredung zwischen Tibor und der anderen Person anabehört“, schreiben sie in ihrem Bericht, „sowie die Proteste der Person gegen die Abfassung der Quittung.“

„Wir sind dann“, heißt es weiter, „in den Korridor des Hotels gegangen und haben dort gewartet, bis die Person das Zimmer Tibors verließ. Wir haben in dieser Person unzweifelhaft Adolf Hitler erkannt, den wir mehrfach in München zu sehen Gelegenheit hatten.“

Das vierte Dokument ist ein Schreiben Tibors an die russische Handelsdelegation in Prag: „Sie erhalten hier die

Quittung von Adolf über den Empfang 200 Tüde deutscher Ware. Wollen Sie bitte dafür das Konto des alten Viktor belasten.“

Das fünfte Dokument ist eine Einladung an den „sehr geehrten Herrn Adolf“ zu einer eingehenden Aussprache.

Diese Aussprache fand am 16. Juli in Villa Reiter in Garmisch-Partenkirchen statt. Es nahmen an ihr teil: Hauptmann Schneidhuber (München), Dr. Fabricius (Berlin), Hauptmann Stennes (Berlin), Mitmeister von Dettin (Dresden) und Ingenieur Dorisch (Berlin). Adolf selbst sollte erst zur Unterzeichnung des Abkommens erscheinen.

Die Nazis verlangten Regelung folgender Punkte: Die Finanzen, die Steuern und die Erweiterung des Militärvertrages von 1923, die Haltung gegenüber der Sozialdemokratie.

Hinsichtlich der Finanzfrage erklärte Schneidhuber, daß die Nazis für die Rabalen 8 Millionen Mark brauchen, davon hätten sie 3 Millionen in Deutschland und Österreich aufzubringen, die restlichen 5 Millionen verlangten sie von den Zawiets innerhalb einer Frist von zehn Tagen. Auf die Frage nach Gegenleistungen verlas Fabricius eine Erklärung, worin es hieß:

„daß die Nazis bereit seien, die Sowjetregierung als die einzige nationale Regierung Auslands anzuerkennen, daß sie es aber aus praktischen Gründen für unangebracht hielten, diesen Standpunkt in der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Die Nazis würden in der Öffentlichkeit weiter wohl den Kommunismus bekämpfen. Sie seien aber bereit, „eine Arbeiterregierung zu unterstützen, falls sie zustande kommt und unter der Bedingung, daß sie für eine nationale Wiedergeburt eintritt.“

Zuletzt die heutzutage Veröffentlichung der „Ordre“, der eine Fortsetzung folgen soll.

Dajnyński führt gegen Wiszudski

Der Spitzenkandidat des zentralen Wahlbundes

Der Wahlblock der polnischen oppositionellen Link- und Mittelparteien hat jetzt seine gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt. Auf der Staatsliste steht an erster Stelle der bisherige Sejmmarichall Dajnyński (Soz.), an zweiter



Stelle der bisherige Vizemarichall des Seims und vor kurzem überfallene Bauernführer Jan Dombiski (Bauernbund), an dritter Stelle der Bauernführer Maximilian Malinowski (Partei Wyzwolenie), an vierter Stelle der frühere Sejmmarichall Mataj (Partei), an fünfter Stelle der Chefredakteur des „Robotnik“, Niedzialkowski (Soz.), an sechster Stelle der frühere Abg. Janowski (Nationale Arbeiterpartei).

Hungerstreik in Brest-Litowsk?

Halbamtlich bestritten — Aber niemand kann es nachprüfen

Die oppositionelle Presse verbreitete gestern abend die Nachricht, daß der in Brest-Litowsk internierte frühere Ministerpräsident und bekannte Bauernführer Witos in den Hungerstreik getreten sei, um gegen seine Behandlung zu protestieren. Halbamtlich wird dazu heute erklärt, daß diese Behauptung unrichtig sei und Witos sich durchaus wohl befände. Eine Nachprüfung der einen wie der anderen Behauptung ist nicht möglich, da die Verhafteten von Brest-Litowsk bis heute, drei Wochen nach ihrer Festnahme, noch keinerlei Besuch empfangen durften und nicht einmal mit ihren Anwälten sprechen konnten.



Ukrainer schießen auf die Truppen

Siedehitze in Ostgalizien — Vorläufer des Bürgerkrieges?

In Ostgalizien nehmen die Kämpfe zwischen der ukrainischen Bevölkerung und den polnischen Behörden immer schärfere Formen an. Nach den zahlreichen Verhaftungen ukrainischer Führer und den wiederholten Sabotageakten der ukrainischen Kampforganisationen gegen Eisenbahneinrichtungen, Elektrizitätswerke usw. ist es gebräuchlich in der Nähe der ukrainisierten Stadt Orwodek zu Heberfällen auf polnische Truppenabteilungen gekommen. Eine Mannschwadron wurde an verschiedenen Stellen scharf beschossen. Eine größere Anzahl von ukrainischen Bauern wurde unter dem Verdacht der Beteiligung an dieser Schießerei verhaftet.

Reichstagsvertagung bis Anfang nächsten Jahres?

Ein Gerücht das durch die Zeitungen geht — Um die Durchführung des Brüning-Programms

Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun, der heute nach Berlin zurückkehren wird, hat im Verlauf des heutigen Nachmittags vor der Sitzung des preussischen Kabinetts eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning, in deren Verlauf außer der politischen Lage u. a. die Reichsregierung über das Arbeitsprogramm des Kabinetts Brüning erörtert werden.

In der Besprechung der Reichsregierung über das künftige Arbeitsprogramm war u. a. der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mohr maßgebend beteiligt. Er hat — wie wir zuverlässig erfahren — auch den Antrag auf Herabsetzung der Beamtengehälter um 10 Prozent geordert. Das Reichskabinett hat diesen Antrag abgelehnt und eine Herabsetzung der Beamtengehälter um generell 6 Prozent beschlossen.

Besprechungen mit den Parteiführern

Der Reichskanzler wird im Anschluß an die Unterredung mit dem preussischen Ministerpräsidenten mit den Parteiführern verhandeln. Diese Verhandlungen werden am Mittwoch beginnen. Die Reichsregierung beabsichtigt, außer dem Führer der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, früher auch einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei zu empfangen. Der Empfang des nationalsozialistischen Parteiführers, der wahrscheinlich der Fürsich und Thüringische Innenminister Dr. Frick sein wird, ist auf die Vorbereitung der Minister Treubaus und Schiele zurückzuführen.

Man rechnet damit, daß die Regierung entschlossen ist, im gegebenen Falle ohne das Parlament zu regieren, daß sie jedoch versuchen wird, vorher alle parlamentarischen Möglichkeiten zur Annahme ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms und ihrer sonstigen Pläne auszuschöpfen.

Die Berliner Presse sieht die Möglichkeit einer Mehrheit noch nicht, und so bleibt in ihren Betrachtungen eben der Gedanke, den Reichstag möglichst wenig zu berühren, eine erhebliche Rolle als bisher. Der Berliner „Vörsen-Courier“ meint, das Kabinett müßte erwägen, ob es nicht das Parlament verlassen und mit eigener Verantwortung das notwendige Notwendige vollziehen könne. Die „Deutsche Zeitung“ spricht in diesem Zusammenhang von einer „Verantwortung gegen den Reichstag“. Sie will wissen, daß man den Reichstag sofort nach seinem Zusammenbruch wieder bis Anfang nächsten Jahres zu veranlassen beabsichtigt, und zwar mit Hilfe der Sozialdemokraten.

Ebenso wie dieses Blatt fordert die „D. A. Z.“ auf das Dringlichste, zunächst mit der äußersten Notwendigkeit zu verhandeln. Erst wenn dieser Versuch scheitern sollte, komme eine andere Lösung in Frage.

Interessant ist auch die „Germania“. Sie stellt an den Beginn der allgemeinen politischen Auseinandersetzung den Satz: „In Deutschland muß Ordnung bleiben unter allen Umständen.“ Das Blatt lehnt den Fall des kaiserlichen Präsidiums mit den Nationalsozialisten zusammenzugeben, ab und vertritt die Ansicht, daß die künftige Entwicklung des Deutschen Reiches ein Problem der Führung sei. Gelingen es unter harter Führung eine innerpolitische Stabilisierung zu erzielen, dann würden auch die politischen und materiellen Anläufe in Kraft kommen, deren sich die Nationalsozialisten bei dieser Wahl bedienen könnten.

Romanze vom rührigen Kaufmann

Von L. Hertz

Bucher, Professor der Malterfirma Harren Wormell, der sich heute eine völlig gleichgültige Miene zur Schau bringt, erlachte sich heute ein wenig interessiert und übernahm dreizehnmal, als sein Chef um halb neun Uhr in Begleitung seiner jungen Stenotypistin energischen Schritte eintrat. Ein hässliches „Guten Morgen, Bruder“ und Wormell wachte sich an sein Platz mit solcher Eile, daß es den Anschein erweckte, als wolle er hinterherlaufen. Am Fuße des Tisches in dem herrlichen Saal von Büchern und Telephonen, die ihn erwarteten, verknüpfte.

Die junge Dame war ein Jahr lang Wormells Stenotypistin gewesen. Sie war in einer arabischen und holländischen Sprache bewandert und konnte auf jeden Schand und Irrtum wieder eine Meise nach ein Anwandeln, nach ein Wackeln. Man sah es ihr gleich an, daß sie nicht so ganz glücklich über die von Herrn Harren einladend liegen. Ihre Miene war aber so ernst und so sehr in Anspruch genommen, daß Wormell sie in höchster Stimmung, ihre Augen leuchteten vor Freude, ihre Wangen waren von gelber Rose, und in ihrem Gesicht sprach die Erinnerung an eben verlebte glückliche Stunden. Der noch immer ein wenig nervöse Bucher bemerkte einen Hintergedanken, aber über ihren früheren Verhalten. Während sie sich gleich als benachteiligte Stenotypistin an ihren Schreibtisch ging, machte sie sich heute ein wenig unruhig im Gespräch mit ihm. Sie ging an Wormells Schreibtisch in die Knie, als wolle sie unbedingt von ihm bemerkt werden. Aber die Miene die jetzt an diesem Schreibtisch arbeitete, war kein Mensch mehr, am Schreibtisch lag vielmehr ein nicht-lebendiger, leuchtender Gegenstand, dessen Dasein seltsam wunderbar in der Luft schwebte.

„Was? Jemand etwas los?“ fragte Wormell. „Die Stenotypistin hat sich heute ein wenig interessiert und übernahm dreizehnmal, als sein Chef um halb neun Uhr in Begleitung seiner jungen Stenotypistin energischen Schritte eintrat.“

„Was?“ erwiderte Bucher, „ich habe eine andere Stenotypistin bekommen. Ich habe noch gestern über das Stenotypistenbüro erwidert, mir einige Stenotypistinnen zu schicken. Aber jetzt ist es ihnen freigegeben, wenn sie das ich eine Stenotypistin haben wollen.“

„Das“ erwiderte Bucher, „ich habe eine andere Stenotypistin bekommen. Ich habe noch gestern über das Stenotypistenbüro erwidert, mir einige Stenotypistinnen zu schicken. Aber jetzt ist es ihnen freigegeben, wenn sie das ich eine Stenotypistin haben wollen.“

„Dann werde ich heute noch meine Arbeit wie gewöhnlich machen“, sagte die junge Dame, „bis jemand kommt, um meine Stelle zu übernehmen.“ Mit diesen Worten begab sie sich an ihren Schreibtisch und löste ihren schwarzen Hut von der grün erdigen Feder an den gemeinsamen Tisch.

„Was noch ein einziger rühriger Kaufmann-Wormell mitten in der Arbeit stehen hat, der in kein angelegener Kerner der Welt sein. Harren hat heute keine Karten Harren seinen einzigen Tag.“

Der Herr Wormell wurde Wirbelstürme und Erdstöße, Donnerstürme und Wellenstöße gemeldet, und diese Naturerregnisse spiegelten sich im Gesicht des Mannes im kleinen Saal. Wormell hatte sich nach dem Ausbruch des Stenotypisten bemerkt und er sah ein blaues Gesicht, der unter einem Schilde mit einem roten Kreuz, einem Ammonium-Schmelzmittel und eine Korallenkette mit einem schwarzen Steinchen, die sich bis auf den Boden reichte. In diesen Augen und eine selbstverlebte Dame in Verbindung, die Wormell im folgenden Moment verließ. Die Dame konnte von Wormells Büro wegen des Stenotypisten.

„Wormell wurde ich ihm mit halber Drehscheibe, in alle Hände voll mit Papier und Streifen. Das für eine Stenotypistin“ sagte er unruhig. „Die Stenotypistin hat heute keine Karten Harren seinen einzigen Tag.“

„Die verlorst du den Kopf“, sagte Wormell. „Warum soll ich dann einen derartigen Antrag eingeben lassen? Würdest du heute ein Mitglied des ganzen Jahres, während du bei mir bist, dich sehr zufriedenstellend gearbeitet. Sie kann ihren Platz bei mir behalten, solange sie nur will. Guck dich an, wie ich sein Leben frei, und die Finger, während du die den Kaufmann beim Stenotypistenbüro und Wormell sie mir übernehmen nicht bekommen.“

Das Stenotypistenbüro verließ das Büro und ließ seine Karte unruhig gegen die Wand klopfen. Wormell sah einen Augenblick lang, um dem Stenotypisten gegenüber zu bemerken, daß der „Herr“ um Tag in Tag gerätener und verpöchter wurde.

Die Stenotypistin wurde immer ruhiger, Kaufmann und Stenotypisten kamen und gingen so gewöhnlich wie die Stenotypisten. Wormell erwiderte mit einer überhöhten Stenotypistin. Erst, als es Zeit zum Mittagessen wurde, war eine letzte Stenotypistin ein.

Wormell fand bei Maxam Schreibtisch und hatte Hände und von Stenotypisten und Stenotypisten. Harren dem Kaufmann hat er eine Stenotypistin, und sein Herr ging in seinen Stenotypisten über seine Stenotypisten. Das Stenotypistenbüro, und die Stenotypisten des Stenotypisten Harren den Stenotypisten.

Durch das Fenster kam aber auch ein flüchtiger sarter Duft, ein süßer Nickerduft, der den Waffer für einen Augenblick von seiner Arbeit ablenkte. Denn dieser Duft kam von Fräulein Leslie, es war ihr Parfüm. Der Nickerduft brachte sie ihm fast zum Greifen nahe. Die Welt der Ninans war entwandnen. Und Fräulein Leslie war im Nebenzimmer — nur swanziga Schritte von ihm entfernt.

„Also jetzt gehe ich zu ihr“, sagte Wormell halblaut vor sich hin. „Jetzt werde ich sie fragen. Ich hätte es schon längst tun sollen.“ Sie wenn er etwas reich erwidern wollte, ging er ins andere Zimmer. Er stützte sich auf den Schreibtisch seiner Stenotypistin. Lächelnd blidte sie ihn an. Eine sarte Röte war über ihren Wangen, und ihre Augen schauten ihn freundlich und offen an. Wormell lehnte sich mit einem Arm gegen ihr Knie. Er hielt noch immer Papiere in beiden Händen, und oberhalb seines rechten Ohres steckte die Nickerfeder.

„Fräulein Leslie“, so begann er in aller Eile, „ich habe gerade einen Augenblick Zeit. Da möchte ich Ihnen etwas sagen. Wollen Sie meine Frau werden? Ich habe keine Zeit erlaubt, Ihnen, wie das so üblich ist, Liebeserklärungen zu machen. Aber ich liebe Sie wirklich. Bitte, antworten Sie mir.“ Die Kerle da draußen haben es eilig.“

„Was sagen Sie da?“ rief die junge Dame, indem sie aufstand und ihn erregert anblidete.

„Ja, verhehen Sie mich denn nicht?“, jagte Wormell hartnäckig, „ich möchte, daß wir uns heiraten. Ich liebe Sie, Fräulein Leslie. Das wollte ich Ihnen sagen. Ich habe mir eine Minute abgespart, wo der Trubel ein wenig nachläßt. Man ruft mich schon wieder zum Telephon. Sie sollen warten, Fräulein! — Also wollen Sie, Fräulein Leslie?“

Das Verhalten der Stenotypistin war mehr als sonderbar. Jetzt schien sie ganz verblüfft zu sein. Dann rannen Tränen über ihre Wangen, und schließlich lächelte sie, indem sie einen Arm sanft um den Hals des Wafflers schlang. „Jetzt verhehe ich“, sagte sie laut. „Dieses dumme Geschäft hat seinen Kopf ganz eingenommen. Jetzt war ich erwidert. Also erwidere du dich nicht mehr, Harren, daß wir gehen abend mit ihr in der kleinen Kirche an der Straßenecke gekauft wurden?“

„Aus dem Amerikanischen übertragen von Leo Korten.“

Ma Kiepa gestorben?

Ma Kiepa gestorben? Der russische Vater Ma Kiepa ist gestorben in dem Dorf Anokkalo gestorben. Man muß eine Bestätigung dieser Nachricht noch abwarten.

Danziger Nachrichten

Alte Lanten wettern

Eine Schimpfversammlung gegen den „Kultur-bolschewismus“

Das Schlagwort aller alten Lante und ihres Anhangs ist heute „Kultur bolschewismus“.

Dieselben Kreise hatten gestern Abend zu einer „großen“ Kundgebung gegen den Kultur bolschewismus aufgerufen.

Als erster sprach der Häufpling des Danziger Moder-tums, der Zentrumsstadtvorordnete Dr. Lhuu, dem man wenigstens zubilligen kann, daß er für seinen „Standpunkt“ Begründungen zu geben suchte.

Die Hauptkanone war eine aus Berlin verschriebene Freim von Wacker, die ein wüßtes Geschimpf erhob gegen Sozialismus, Kommunismus, ja sogar gegen alles soziale Denken.

Das höchste Stück aber hat sich anlässlich der Versammlung der „unpolitischen“ Frauenvereine vom Roten Kreuz gehalten.

Wieder einmal das Thema Reichsdeutsche

Ein Arbeitgeberhändliskus „schützt“ Arbeitnehmer

Das Inkrafttreten des neuen Arbeitsvermittlungsgesetzes am 1. Oktober hatte den Bund der deutschen Staatsbürger veranlaßt, wieder eine Versammlung einzuberufen.

Es ist angebracht, nun einmal in aller Deutlichkeit zu betonen, daß diese Sorte von Danzigern nicht das Recht hat, mit besonderen Ansprüchen in die Öffentlichkeit zu treten.

Gehört es übrigens auch zur Aufgabe dieses Bundes, dafür einzutreten, daß die Landwirtschaft ihre politischen Interessen bei der Landtagsarbeit behält?

5 Jahre im Dienste der Arbeiterbewegung. Eugen Werner, der Vorsitzende der Ortsverwaltung Danzig im Gesamtverband kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Angehöriger im Gesamtverband und seinen Vorläufer zurückblicken.

vollmächtiger des Transportarbeiterverbandes in Königsberg. Zugleich war er Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei und Stadtvorordnete. August 1919 kam Werner als Bevollmächtigter des Deutschen Verkehrsbundes nach Danzig.

So sehen die Danziger Nazi-Führer aus

Freide ausgeflossen — Hohnfeldt, der Diätenjäger

Der Herr der hiesigen Nationalsozialisten, Bruno Frick, hat den Weg allen Fleisches gehen müssen. Hilfer hat befohlen, daß er fortan nicht mehr in den Ritten der Nazis zu führen ist.

Händchen Hohnfeldt ist ja nun kein sehr anziehendes Werbeplakat für die Nazis.

Um so weniger, wenn man bedenkt, daß er neben seinem Ruf als „Bonze“ noch einige Eigenschaften besitzt, die ihn als „Erneuerer Deutschlands“ nicht durchaus geeignet erscheinen lassen.

Über da ist noch etwas Anderes und darüber werden die antiparlamentarischen Nazis wahrscheinlich in höchstes Entzücken geraten.

So also sieht der Nationalsozialismus in Wirklichkeit aus. Da wird getobt und geschimpft und hinterher holt man sich von dem verfluchten Parlamentarismus die Diäten ab.

Großfeuer im Werder

Drei Wirtschaftsgebäude niedergebrennt

Montag brach auf dem Hofe des Gemeindevorstehers Heinrich Ewert in Reuteicherhinterfeld ein Brand aus, dessen Entstehungsursache noch nicht geklärt werden konnte.

Die im Winkel an den Stall grenzende Scheune mit Schuppen fing ebenfalls Feuer, das an den Erntevorräten reiche Nahrung fand.

Verwundet wurde die gesamte Ernte, dazu 200 Zentner Hafer, 100 Zentner Weizen und Roggen, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Rüstet zum Internationalen Jugendtag

am Sonntag, dem 5. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr:

Kundgebung in der Scala

Es sprechen: Reichstagsabg. Artur Crispian-Berlin, Senatsvizepräsident Julius Gehl-Danzig

Demonstrationsumzug

Schlusskundgebung auf dem Dominikanerplatz. Redner: Artur Crispian. Die Mitglieder aller proletarischen Jugendverbände, der Arbeiter-Kultur- und Sportvereine und der Sozialdemokratischen Partei werden zur Teilnahme aufgefordert!

Die Vorprüfung hinter sich. Bei der am 26. und 27. September unter dem Vorsitz des Landesoberinspektors Dr. Rosenbaum stattgefundenen pharmazeutischen Vorprüfung besaßen die Apothekerpraktikanten Hans Agim Kubert, Hans Georg Gauer und Hans Edler.

Gine Personenstandsaufnahme findet am Montag, dem 6. Oktober statt. Näheres siehe amtliche Bekanntmachung.

Galt das so weiter gehen?

Betterwirtschaft bei der Ortskrankenkasse

Ein großer Teil der Versicherten hat anscheinend noch immer nicht erfasst, wie wichtig die Wahl der Ausschussmitglieder für die Erhaltung und den Ausbau der gesamten Sozialversicherung ist.

Die Haupttätigkeit des Vorsitzenden Neumann bestand darin, zuerst alle freigewerkschaftlich organisierten Hilfsarbeiter, bis auf zwei, zu entlassen, um dafür seine Freunde und die Angestellten aus seinem Büro, für die er bei sich keine Beschäftigung mehr hatte, in der Allgemeinen Ortskrankenkasse unterzubringen.

Die Neuwahl des Ausschusses sollte im vorigen Jahre stattfinden, wurde aber auf Beschluss der Allgemeinen Ortskrankenkassenversammlung um ein Jahr verschoben.

Das der Arbeitgeber Neumann so willkürlich in der Kasse schalten und walten konnte, haben wir den christlichen Arbeiterführern, die mit ihm durch die dünn gingen, zu verdanken.

Unser Wetterbericht

Eintrübung, später unbeständig

Allgemeine Uebersicht: Das gestern über unserm Gebiet gelegene Hoch ist ebenso schnell abgebaut worden, wie es aufgebaut wurde.

Maximum des letzten Tages: 19,3 Grad. — Minimum der letzten Nacht: 6,7 Grad.

Handtaschenmarder auf dem Hauptpostamt

Eine Handtasche abgeknippt

In der großen Schalterhalle des Hauptpostamts Langgasse wurde gestern Abend einer Dame die Handtasche anscheinend mit einer scharfen Schere von beiden Tragriemen abgeknippt.

Erweiterter Postschalterdienst

Für Einschreibebriefe, Wertbriefe und Pakete

Vom 1. Oktober d. J. an werden bei den Postämtern Danzig 1 (Langgasse), Danzig 5 (Bahnhof) und Danzig 4 (Altstadt, Graben) die Schalter für die Annahme von Einschreibebriefen, Wertbriefen und Paketen an Werktagen bis 19 Uhr geöffnet sein.

Danziger Standesamt vom 29. September 1930

Todesfälle: Postassistent i. N. Gustav Müller 71 J. — Kaufmann Marcus Brudstein 73 J. — Sohn Jan des Eisenbahn-Überinspektors Schweizer Prof. 4 St. — Amtsgehilfe Julius Moldenhauer 49 J. — Witwe Vertha Schulz, geb. Dantier, 61 J. — Witwe Vertha Simon, geb. Schille, 69 J. — Tochter Annemaria des Kaufmanns Gustav Pakke 2 J. — Zimmermann Friedrich Finkenau 61 J. — Ehefrau Marie Umholtz, geb. Jaegermann, verw. Schatzmann, 52 J. — Schneidermeister Otto Richter 63 J. — Witwe Malwine Soelm, geb. Seckitz, 82 J.

Wo die Sonne nicht hinscheint

Unter den Brücken von Paris

In den Glendquartieren der Weltstadt — Eine Flasche Rum — Gespräch mit Ausgestoßenen

Der lachende Sonnenschein des tiefblauen Pariser Himmels umspannt nicht mit gleicher Fürsorge die herrlichen Paläste der Prachtstraßen am Bois de Boulogne und die Glendquartiere der vielen dichtbevölkerten Gäßchen der alten Stadtteile. Hierhin dringt nur selten ein Strahl der wärmenden Sonne; hier in diesen finsternen Straßen haufen Laster, Krankheit und früherer Tod. Wenn der Abend seinen dunklen Schleier ausbreitet, entzündet sich auf den großen Avenuen und Boulevards die strahlenden Lichter der Vogelampeln, während in den schmalen dunklen Gassen der Armen verächtlich fahle Gaslaternen flackern...

Obdachlos! Vagabunden, arbeitscheues Gesindel, verbrecherische Elemente, so hört man von allen Seiten. In Wirklichkeit aber trifft man unter den Pariser Obdachlosen Menschen, die nicht in unsere merkantile Welt hineinfinden, die eher ausgeköstet von den Menschheit unter Brücken schlafen, als daß sie der Welt Konzessionen machen.

die nicht geschickt genug sind, sich an der Arbeit anderer zu bereichern:

Ausgestoßene der Gesellschaft, deren Schiff im Meere des unerbittlichen Lebens gesunken ist.

Wenn alle Lichter der Weltstadt ihre Pracht entfalten, wenn der allnächtliche Rummel in den Vergnügungslökalen seinen Anfang nimmt, dann kriechen die Armen der Pariser Armen aus den dunklen Gäßchen, den Parks und Anlagen hervor. Gebrochene Gestalten, die gestern noch Glück, Heimat und Freude besaßen und heute nichts mehr ihr eigen nennen. Obdachlos...

Die meisten dieser Unglücklichen verbringen die Nächte unter einer der zahlreichen Seinebrücken. Man glaube nicht daß es in Paris ganz an Wohlfahrtsanstalten fehlt, um die Obdachlosen zu unterstützen! Die Heilsarmee, der Staat, die Stadt und viele private Wohltätigkeitsvereine stellen kostenlos Lagerstätten, Abendessen und Frühstück zur Verfügung.

Auch hat jedermann das Recht, in die nächste Volkzeitung zu gehen

und Schlaflegenheit zu fordern. Dennoch verzichten viele auf die Rechte und nützen lieber auf den Straßenbänken und unter den Brücken, und außerdem sind nicht genügend Obdachräume.

Die Seinekais entlang stapfen dunkle Gestalten. Ich folge ihnen die Ufermauer hinab und sehe ihnen zu, wie sie sich eine Lagerstätte aussuchen.

„Faites-nous la paix!“ („Lassen Sie uns in Frieden!“) grüßt eine Männerstimme unter dem Brückenbogen hervor. „Was wollen Sie hier?“

„Eigentlich nichts, doch möchte ich Sie etwas fragen...“, antwortete ich etwas befangen.

„Haben Sie wenigstens etwas zu trinken mitgebracht?“ „Ja!“ erwiderte ich reich. „Ich habe Vorkasse getroffen. Hier: eine Flasche Rum...“

„Na, dann kommen Sie mal näher...“

Das Wort „Rum“ wirkte wie ein „Esam, öffne dich!“ Aus der Dunkelheit lösten sich die Umrisse dunkler Gestalten. Der Alte, mit dem ich gesprochen hatte, entzündete ein Streichholz, bei dessen Schein er die Marke des Rums eingehend prüfte. Der Mann trug einen langen weißen Bart, und auch die anderen waren bärtige Gesellen. Glend und Schicksal hatten ihre Gesichter gezeichnet, und doch verrieten sie viel Intelligenz und Entschlossenheit, viel Guts und doch auch Güte...

„Sie sind gewiß Journalist“, brummte der Alte. „Eigentlich ist es eine Freiheit, uns hier zu belästigen. Wollen Sie uns neuerdings eindecken? Mein Herr,“

„Da kommen Sie ein paar Jahrhunderte zu spät...“

„Er zog den Rorken aus der Flasche. „Warum interessieren Sie sich für uns?“ fuhr er fort. „Das Leben bietet ja nichts Neues! Wer wir sind? Schiffbrüchige des Lebens, Ausgestoßene der Gesellschaft, dieser Gesellschaft, die auf Lügen und Unmoralität aufgebaut ist. Sie wollen uns also kennenlernen? Ich werde die Herrschaften vorstellen... Namen tun ja nichts zur Sache. Namen haben keine Bedeutung. Ich selbst war früher Kaufmann; hier mein Nachbar ist Mathematiker. Der da ist ein gewesener Schriftsteller; er verpöcht Ihnen auf Ehre, keine Zeile mehr zu schreiben. Dieser junge Mann dort ist Philologe; er spricht alle klassischen Sprachen. Und da ist unser Hauptphilosoph, dessen Worten einst Tausende von Studenten gelauscht haben. — Warum wir hier sind? Eine banale Frage, Monsieur. Journalisten können nur banale Fragen stellen. Das gehört zum Handwerk. Also, warum wir hier sind? Cherchez la femme! Die Weiber! — bei den Eimen; Ekel und Abscheu vor den Eimen und Ungerechtigkeiten der heutigen Gesellschaftsordnung bei den Anderen. Oder Zufall, Dummheit und vielfach auch eigene Schuld... Wollen Sie noch mehr wissen?“

Er setzte die Flasche an und trank.

Dann gab er sie weiter. Auch die andern tranken und schauelten mit der Zunge. Der abschließliche Fusel besagte ihnen offenbar. Der Sprecher gab sich einige Augenblicke stillem Genuß hin. Dann sagte er: „Nun gehen Sie in Gottes Namen, junger Mann, und schreiben Sie, was Sie wollen! Schreiben Sie, daß unter denen, die hier haften, auch Intellektuelle sind, die sich nicht verkaufen wollen. Und vergessen Sie nicht, daß es auch noch andere unter uns gibt: Hinasgedrängte, Opfer der Gesellschaft, der Gesehe, Arbeitslose, Gebraunmarkt und Karren... viele Unglückliche...“

Die Graubärte nickten sich in stillem Einverständnis zu... Einige gähnten. Andere verkrochen sich wieder irgendwo im Dunkel. Eine sonore Männerstimme fragte plötzlich in flüchtigem Wortschwallot: „Quota hora est?“ („Wieviel Uhr ist es?“)

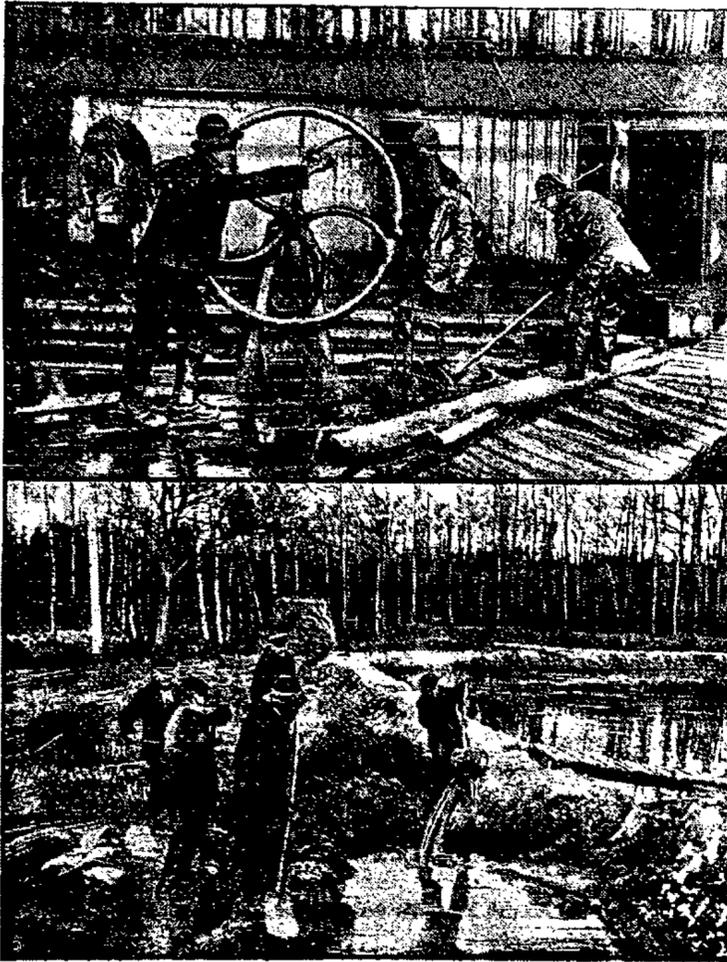
„Tertium esse credo“, („es muß drei sein“) antwortete ein anderer in der Sprache Ciceros.

„Lasciate ogni speranza! Laßt alle Hoffnung fahren!“ deklamierte der Alte, der mit mir gesprochen hatte, und warf die leere Flasche in die Seine.

Das Wasser plätscherte. Dann wurde es still. Da schlie- ßen sie nun, diese Alten... Waren sie wirklich, wie die

Welt vermeint, unglücklich? Sie schloßen ruhig, und der Traum entschädigte sie vielleicht für alle erlittene Unbill...

Die Rue de Rivoli entlang brauseten lärmend von Automobilen, deren Insassen, müde von dem Vergnügungstau- mel der Nacht, ihrem Heime entgegenfuhren. Die Sil- houette der Notre-Dame-Kathedrale spiegelte sich zauberhaft im Wasser. Nur wenige Passanten belebten noch die Stra- ßen. Aus dem Keller eines Nachtlokals drang gedämpfte Musik, während in den kleinen, dunklen Gassen der nahen Glendsviertel das sorgenvolle Leben der Arbeitstiere von neuem begann... Bodo M. Vogel.



Hier wird Erdöl gewonnen

Der kürzliche Besuch des amerikanischen Erdöl- magnaten Sinclair in Deutschland lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder auf die Oelquellen in Deutschland. Nach den neuesten Meldungen sind im Hannover- schen Oelgebiet bei Nienhagen neue große Erdölvunde gemacht worden, deren Er- giebigkeit außerordentlich stark ist. Die neue Quelle, die täglich 100 Tonnen Oel ergibt, stellt eine Monatsproduktion von 12000 Tonnen dar. Diese Ziffer ist gleich der bis- her gesamten Erdölproduktion ganz Deutsch- lands. Die bisherige Erdölproduktion Deutschlands zuzüglich der neuen Quelle entspricht einer Jahresleistung von ungefähr 300000 Tonnen. Dieses Quantum ist das gleiche, das wir in den letzten Jahren aus Rußland einführen. Eine restlose Aus- nützung der im deutschen Oelgebiet sicherlich noch schlummernden Quellen kann vielleicht für die zukünftige Oelversorgung Deutsch- lands wirtschaftlich entscheidend ins Gewicht fallen. — Unser Bild zeigt die gegenwärtige primitive Oelgewinnung im deutschen Erd- ölgebiet bei Nienhagen. — Unteres Bild: Das Uebersteigen eines Oelbassins im Ge- biet von Nienhagen.

Blümel & Co.

Falschspieler-Veteran gastiert in Berlin-Moabit

Er verschönt sich sein sonniges Dasein — Berkettung unglücklicher Umstände

Moabit braucht Abwechslung. Während einige Sätze weiter über den tapferen Joseph Goebbels Bericht gehalten werden soll, der immer dann, wenn er zur Verantwortung gezogen wird, mit einer markierten Magenerkrankung in Erscheinung tritt, verhandelt das Schöffengericht Berlin-Mitte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Mar- quardt gegen einen gewissen Blümel, von dem die laien- hafte Mär geht, daß er sein sonniges Dasein seit mehr als 20 Jahren vom Falschspiel, und nur allein von ihm, fristete. Neben Blümel stehen noch eine Anzahl anderer Herren vor Gericht, die dem bravourösen Falschspieler in freundlicher Weise assistiert haben. Sechs Rechtsanwälte sind aufmar- schiert, um ihre schützende Hand über Blümel und Genossen zu halten, die sämtlich ihre Schuld betreiten. Welchen Um- fang dieser Prozeß annehmen wird, läßt sich daraus er- sehen, daß das Schöffengericht Berlin-Mitte für den kompliziertesten Fall eine eigene Sonderabteilung ins Leben gerufen hat.

Herr Blümel erscheint nicht

Als dies Moabiter Großschauspiel am Montag beinmen soll, stellt sich zu allgemeinem Erschrecken heraus, daß Herr Blümel, inwieweit die markanteste Erscheinung im Kreis der Angeklagten, nicht zur Stelle ist. Dabei trifft die Schuld nicht einmal den Angeklagten, der vielleicht ganz gern vor Gericht den Schleier seiner Falschspielbetriebsmotive lüften möchte. Das Hindernis liegt in der Gefängnisverwaltung. Tegel begründet, denn Herr Blümel ist in Haft. Um eine Weiterverbreitung der im Tegel Gefängnis grassierenden Grippe zu verhindern, weigert sich die Verwaltung, den allseits begehrten Blümel in Moabit vorzuführen. Das Gericht beschließt, die Sache Blümel und Komplizen um zwei Tage zu verschieben. Am Mittwoch hofft man Herrn Blümel, den Star unter den Falschspielern, höchst persön- lich begrüßen zu können.

Das originelle System

Der Prozeß Blümel wird einer der größten Falsch- spielerprozeße werden, die seit vielen Jahren stattgefunden haben. Großzügige und langwierige Beobachtungen waren nötig, um den Meistergänger und seine glänzende eingespilte Bande zu entlarven. Herr Blümel, ein Veteran der un- lautereren Branche, betreibt seinen dunklen Beruf wie acaat, bereits seit etwa 20 Jahren und hat immer mit ganz ver- sönlichen Tricks gearbeitet. Die Spezialität Blümels war, mit seinen Leuten in Badeorten der reichsdeutschen Provinz oder auch auf internationalen Kurplätzen aufzutreten, um dort den sogenannten „Grünhörnern“ der Spielergang, jenen Außenleitern, die einmal dabei gewesen sein wollen, mit Geschick, aber sehr diskret und unauffällig, ihr gesamtes

Geld abzuschmecken. Mit welchem Masinement der Falsch- spielerbetrieb Blümel & Co. aufgezogen war, beweisen Feilen und Holzschneidemaschinen, die man bei Haus- suchungen bei den Angeklagten beschlagnahmt hat. Mit diesen Maschinen wurden die Karten „auf falsch“ präpariert. Nach der Präparierung prüfte die Bande die Karten stets wieder neu und packte sie so sauberlich ein, daß man sie als neues Spiel ansetzen mußte. Wenn dann in einem Lokal ein neues Kartenspiel verlangt wurde, veräußerten sie mit geradezu unheimlicher Geschicklichkeit das neue mit dem präparierten Spiel. Auf diese Weise war dann der Boden „technisch vorbereitet“, auf dem die Abschichtung des nichts- ahnenden Opfers in aller Gemächlichkeit und mit aller „Diskretion“ vor sich gehen konnte.

„Nur für Herrschaften...“!

Ganz schlimm erging es einem biederen Rechtsanwalt aus Meserich, der durch das Zusammengeraten mit den ge- fährlichen Falschspielern mehrere 100000 Mark eingebüßt hat. Unter den Angeklagten befindet sich auch eine Anzahl recht angelegener Berliner Kaufleute, die allerdings mit feurigen Worten ihre absolute Unschuld beteuern und an- geben, nur durch eine „Berkettung unglücklicher Umstände“ in die Machinationen der Firma Blümel & Co. hinein- geraten zu sein. Der hochinteressante Prozeß wird wahr- scheinlich mehrere Wochen dauern.

Hören geht schneller als Sehen

Prüfung mit Farben

Vor kurzem stellte Dr. Jordhoe von der Universität in Re- brasta Untersuchungen an, um zu ermitteln, binnen welcher Zeit Sinneindrücke bei den einzelnen Menschen dem Gehirn übermittelt werden, und in welcher Art diese Eindrücke von den Betroffenen wiedergegeben werden können. Mit Hilfe eines elektrischen Apparates, der eine Zeitmessung von einer Hundertstelsunde gestattete, wurde eine Anzahl Personen ge- prüft und zwar in der Weise, daß Hör- und Zeichensignale gegeben wurden, während man gleichzeitig die Zeit maß, innerhalb der die Versuchsperson auf die Eindrücke reagierte. Eine Prüfung bestand z. B. darin, daß dem Prüfling eine Reihe von Farben vorgeführt wurde, und er, sobald er die rote Farbe erblickt hatte, auf einen Knopf drücken mußte. Auch die Hörprüfungen wurden in dieser Art vorgenommen. Im Verlauf der Versuche zeigte sich nun, daß alle Versuchspersonen schneller auf die Hör- zeichen reagierten als auf die sichtbaren Zeichen. Durchschnittlich erfolgten aber alle Sinneindrücke innerhalb eines Zeitraumes von vier bis sechs Hundertstelsunden.

Ted würde lebendig

Roman von Hermann Falk

14. Fortsetzung.

Greger stellte sich in Positur. Er mußte eine kleine Rede halten und sagen, daß er nichts dagegen habe, wenn Ted und Lore sich gut seien. Er begann mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Gründlichkeit bei seinen Apparaten und der Erfindung, wechselte durch einen kühnen Uebergang auf die Zeit hinüber, da er und seine verstorbene Frau Brautleute gewesen, und zerdrückte in Gedanken daran eine Träne zwischen den Augenlidern, dann kam er endlich darauf, daß es ihn sehr freue, wenn gerade seine Tochter und der Sohn seines liebsten, ach, so früh verstorbenen Freundes ein Paar werden könnten, und legte gerührt beider Hände ineinander.

Ich kann nicht sagen, daß es Ted bei dem letzten Teil der schwiegerväterlichen Rede besonders wohl war. Alle seine Sünden fielen ihm ein, und er hätte Gott weiß was darum gegeben, wenn alles in Ordnung gewesen wäre. Er faßte den heroischen Entschluß, jetzt, sofort, in eben diesem Augenblicke die arglistige Täuschung zu gestehen und flehentlich um Gnade zu bitten, er öffnete den Mund und wollte reden — er brachte kein Wort hervor. Schimpfen Sie meinen Ted nicht sein, verehrte Leser, wer von Ihnen besäße den Mut, sich im Augenblicke der Verlobung seiner Braut und dem Schwiegervater als heuchlerisch wegen Mordverdachts gesuchtes Individuum zu entdecken?

Ted schwieg also. Er sagte mit schlechtem Gewissen seinem Schwiegervater weiter „du“ und küßte mit eben so schlechtem Gewissen seine Braut. Er stammelte mit einigen Worten einen kurzen Dank auf die liebe Rede des alten Herrn, der sehr aufgeräumt war und es immer und immer wieder betonte, wie sehr es ihn freue, daß gerade der Sohn seines liebsten Freundes —

Geschichten aus der Jugendzeit von Teds neuem Vater wützten die Unterhaltung bei Tisch, und Ted hatte alle Mühe, sich nicht zu verraten. Der Professor wurde bei der zweiten Flasche Sekt, die der Feier der Verlobung wegen gepostet worden war, so lustig, daß er abwechselnd seine liebe Tochter Lore und seinen lieben Sohn Franz umarmte. Ted war so ungemühtlich zu Sinn, und er hatte ein so schlechtes Gewissen, wie es niemand bei seiner Verlobung bisher gehabt.

Dann holte Lore Tinte und Papier herzu und entwarf die Verlobungsanzeigen. Ted hätte am liebsten weinen mögen, als er neben Teds Namen als Franz von Polize stand. Und da auch er des Sekts ein wenig viel sich einverleibt hatte, wurde seine Stimmung immer trüber. Lore wunderte sich und fragte, was ihm sei, da er aber den wahren Grund seiner Trauer unmöglich sagen konnte, versiel er auf die dümmste Ausrufe, die ihm überhaupt einfallen konnte: „Es tut mir leid, daß meine liebe Mutter nichts weiß und so an meinem Glück nicht teilnehmen kann.“

Greger sprang auf, als sie die schwerste Unterlassungssünde, die es gab, begangen worden. „Wir sitzen hier und die kleine Ottilie weiß von nichts!“, rief er weinend und lief zum Fernsprecher. Er verlangte vom Amt kürzlich die Telegrammannahme und gab ein dringendes Telegramm an Teds neue Mutter nach der Schweiz auf, das, an der durch den Wein verursachten professorlichen Redseligkeit gemessen, eine hübsche Stange Geld kosten mußte. Ted sträubte sich die Haare auf dem Kopfe, wenn er an die Verwirrung dachte, die er anrichtete, weil er zu gestehen Furcht hatte.

Weil man nun schon einmal beim Telegraphieren war, wurde auch ein ausführliches Telegramm an Teds „Onkel“ aufgegeben. Der Professor jagte den Wortlaut an. Ted dachte mit Schrecken an das Gesicht, das sein Vater machen würde, wenn er dieses Telegramm in Händen hielt. Er dachte daran, daß sein Vater vor Tagen Telegramme des Inhalts erhalten habe, daß sein Sohn tot sei und dennoch

lebe, nun kam dieses Telegramm — der Mann, der fünfhunderttausend Menschen verhungern lassen konnte, mußte annehmen, sein Sohn sei verrückt geworden.

Bei der vierten Flasche Sekt löste sich Teds Traurigkeit in eine ruhige Abgefärbtheit, und die aufgewühlten Wogen seines Gefühls begannen sich zu glätten und ins Harmonische abzuklingen. Er fand, daß alles halb so schlimm sei, wie er gefürchtet, es war ja gleich, ob er Ted oder Franz hieß, Hauptsache, Lore hatte ihn lieb, es war gleich, ob er jemanden ermordet hatte oder nicht, man sieht, daß der Alkohol ganz kräftig in Ted wirkte und wenn ich nicht selbst ab und zu ganz gern mal ein Glas Bier trinken würde, wäre hier passende Gelegenheit für einige aufklärende Worte über die Schädlichkeit geistiger Getränke für die Menschheit im allgemeinen und für meinen Ted im besonderen.



„Sie haben recht. Wir kennen uns. Sie sind der Mörder Vater.“

Es war spät, als man sich trennte. Ted stand in seinem Zimmer am Fenster, das nach dem Garten hinausging und ließ sich die kühle Nachtluft um die Stirn säkeln, als ihm der Gedanke kam, daß es doch besser sei, alles zur Klärung seiner Position Nötige je eher desto besser zu veranlassen. Und er stieg gleich einem Nachtgespenst aus seinem Stübchen im ersten Stock vorsichtig durch das schlafende Haus bis in den Keller hinab, weckte den nach einer guten, von Ted besorgten Abendmahlzeit ruhig schlafenden Vater und setzte ihm auseinander, wie unumgänglich notwendig es sei, daß er sofort nach Berlin fahre, um zu sehen, wie weit der Kriminalfall Morbsache Collan gediehen sei und sich eventuell der Polizei zu stellen, damit endlich Aufklärung in das mysteriöse Dunkel, das den Tod des Millionenerben umgab, komme.

Vater mußte zunächst mit der Aussicht einer Nachtfahrt nach Berlin nichts anzufangen und fand sie wenig verlockend, demzufolge sträubte er sich. Aber sein Herr, der das Glück

seiner jungen Liebe scheltern sah, blieb hartnäckig, und so tröstete Vater sich mit einem Gedanken, der seinen detektivischen Ehrgeiz machte: daß er nämlich in Berlin, wenn auch die Gefahr größer war, mehr zur Klärung des Falles beitragen konnte, als hier im Keller der professorlichen Villa. Er würde sich in Berlin nicht, wie sein Herr es forderte, einfach der Polizei stellen, sondern sich verborgen halten und versuchen, den wahren Mörder zu entdecken.

Vater stieg mit Ted nach dessen Zimmer hinauf, entledigte sich dort seiner Puppen und zog einen von seines Herren Anzügen — das erste, was Ted in Weisheit getan, war, daß er Sachen gekauft und dem Professor abgegeben hatte, es sei sein Reisegepäck, das man aus dem Hotel bringe — an. Dann ging er, um den Nachtschlüssel noch zu erreichen. Den ganzen Weg nach dem Bahnhof wälzte er Pläne in seinem Hirn, einen immer genialer als den anderen. Jeder mußte Aufklärung der Mordtat und hohen Ruhm bringen.

Unser Sandr-Pansa Vater benutzte den gleichen Auftrag, nur waren die Auftraggeber und die Zwecke, die sie verfolgten, nicht die gleichen.

25

Vater schlenderte durch die Riechharmonika des D-Zuges. Er hatte seine Reisesmücke auf und die Schagnose im Munde, es war also schon ästhetisch alles getan, um ihm das beliebte Harry-Riel-Musikchen zu geben. Seine Augen suchten mit scharfem Blick Abteil für Abteil durch, an dem er vorüberkam. Er mußte sich — eine bekannte Prüfung kriminalistischer Fähigkeiten — aus der Physiognomie der Passanten ihre Verufe zu lesen. Als es ihm gelungen war, bei einigen zu einem Resultat — die Nichtigkeit seiner Kombination nachzuprüfen wagte er allerdings nicht — zu kommen, legte er überzeugt von seinem Talent, die Hand in den Westentaschen und straffte seine Brast wie ein Vereinsredner.

Es ist selbstverständlich, daß es Vater nicht lange verborgen bleiben konnte, daß der kleine Sif im Zuge war. Er hustete und überlegte, ob der Zwerg etwa ihn zu beobachten habe. Er war sich noch nicht darüber schlüssig geworden, zu welchem Zwecke Sif mit ihm reiste, als ihm ein anderer, lüthner Gedanke kam, von dem er stolz war, ihn überhaupt gehabt zu haben.

Man mußte anreisen, selbst den ersten Vorstoß wagen, nicht abwarten, bis man angegriffen wurde!

Vater schlenderte nach seinem Abteil zurück, holte sein kleines Kösserchen mit dem Schlaftausug und dem Eriachfragen aus dem Netz und begab sich damit auf die Wanderschaft. Er blieb vor Sifs Abteil stehen, kugelte hinein, tat erfreut, stellte fest, daß für ihn noch Platz sei (Sif nicht lächelnd) und trat grüßend ein. Er verstaute sein Kösserchen und setzte sich dem Zwerg gegenüber.

Sif nahm keine Notiz von ihm. Er hatte ihn nur einmal aus verschlafenen Augen heraus gleichgültig angeschaut, das war alles. Vater freute sich. Der Diener Emmer Burns hatte ihn also nicht erkannt. Er lehnte sich in die Kissen seines Sitzes zurück, holte seine Pfeife aus dem Munde, betrachtete sie eingehend und klopfte sie dann umständlich aus. Sif sah ihm interessiert zu.

Vater begann stärkeres Geschütz aufzufahren. Er versuchte es mit einem kleinen Gespräch und fing an, einen Vortrag über die Bekömmlichkeit des Pfeiserauchens zu halten. Sif hörte ohne Teilnahme zu und antwortete nicht.

Vater sah ein, daß er auf diese Weise nicht zum Ziele kommen würde und beschloß, aufs Ganze zu gehen. Er betrachtete Sif interessiert von vorn und seitwärts, überlegte eine Weile oder tat wenigstens so, als ob er überlege, dann begann er: „Sie kommen mir bekannt vor. Ich muß Sie schon irgendwo gesehen, vielleicht auch persönlich kennengelernt haben. Nur weiß ich im Augenblick nicht, wann und wo das war.“

Sif lächelte ein bezwingendes Lächeln. Er nickte vergnügt. „Sie haben recht. Wir kennen uns. Ich bin Emmer Burns Sekretär. Sie sind der Mörder Vater.“

Der Detektiv sank in seine Kissen zurück. Es dauerte Minuten, bis er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte. Dann wurde er lebendig. In längerer Rede führte er aus, daß er zwar Vater, aber kein Mörder sei, daß hier eine Missifikation vorliege, die zu klären eben er beabsichtige, um einerseits seinen Namen von jedem Makel zu reinigen, und andererseits der Welt zu zeigen, daß in ihm, Vater, Fähigkeiten schlummern, die usw.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsmagazin DANZIGER

in Preis und Qualität

Breitgasse 120 .: Telephon 22182

führend auf der ganzen Linie

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Der Mord der schönen Midinette

Gina greift zum Revolver

Die beiden Freunde — Der Tod des Hotelbesizers

Gina Paglini ist ein hübsches junges Mädchen, sehr elegant, erst achtzehn Jahre alt und ihres Zeichens Modistin in einem großen Pariser Warenhaus. Die Pariser Modistinnen — so nennt man die Verkäuferinnen hier — sind ein besonderer Menschenschlag für sich. Sie geben dem Pariser Straßengeflüster seine Eigenart, die man immer wieder bewundert. Adrett, schön, voll irrwidlicher, übermütiger Laune, schüppisch und schlagfertig, blicken die Modistinnen mit festen Augen in die Welt hinaus, und in den Zeiten nach Geschäftsschluss kitzelt ihr Lachen beliedend durch die Straßen von Paris. Die schöne Gina gehört auch zu ihnen. Wie kam es, daß dieses vernünftige, lebenslustige Mädchen zur Mörderin wurde?

Die Liebe . . . In Paris drückt die Liebe dem Mörder den Browning in die Hand. Die schöne Gina hatte zwei Freunde. Einen fürs Herz und einen, um das ewig leere Portemonnaie aufzufüllen. Dieser zweite war ein Hotelbesitzer in dem Vorort Vincennes, im Osten von Paris,

wo die berühmte Kessbahn liegt und die berühmte Kaserne, in der während des Krieges die Spione (Matia Gari und andere) erschossen wurden. Die Kaserne umgibt ein großer Park, an dessen Rande das Hotel von Ginas zweitem Freunde steht. Hier trug sich das Drama zu.

Die schöne Midinette hatte ihren Freund, den Hotelbesitzer Maurice Verne, besucht; es war gegen Abend nach Geschäftsschluss. Die beiden zogen sich in ein Zimmer zurück; niemand bemerkte es. Doch als plötzlich eine Reihe von Revolvergeschüssen ertönte, wurde das ganze Haus mobil. Man sprengte die Tür, die von innen verriegelt war . . . Ein Anblick des Grauens bot sich den Neugierigen. In

mitten des Zimmers lag in einer Blutlache der Herr des Hauses, Maurice Verne. Neben ihm ein Revolver. Die schöne Gina kniete weinend vor dem Erschossenen und schrie: „Ich war es — ich habe ihn getötet! — Oh, unglücklicher, armer Liebster!“

Vor dem Polizeikommissar wiederholte das junge Mädchen das Geständnis.

Der Hotelbesitzer habe ihr Vorhaltungen gemacht, daß sie ihm die Treue nicht wahre, daß sie noch einen zweiten Freund neben ihm besäße. Es kam, so sagte die schöne Gina, zu einer erregten Szene, die damit endete, daß der Hotelbesitzer mit einem Revolver auf sie eindrang. In ihrer Not habe sie ihm die Waffe entzissen — drei Schüsse hätten sich von selbst im Handgemenge gelöst . . . Maurice Verne lag tot am Boden.

Das war das Geständnis, das die junge Modistin ablegte. Man untersuchte die Mordwaffe. Man vernahm die Zeugen. Eigenartig, dachte der Polizeikommissar, daß der Hotelbesitzer niemals einen Revolver in seinem Besitz gehabt hatte. Noch seltsamer, daß der Browning das Monogramm „P. M.“ trug. Wer ist „P. M.“? Diese Frage sollte bald geklärt werden. Die schöne Gina heißt — wie gesagt — noch einen anderen Freund, einen Herzogsfreund. Als man sie nach seinem Namen fragte, verweigerte sie die Aussage. Die Polizei stellte Erkundigungen an und brachte heraus, daß dieser Freund Pietro Magnuchi heißt. Der Polizeikommissar sagte es dem Mädchen auf den Kopf zu: „Sie haben den Hotelbesitzer nicht erschossen. Der Täter ist ein anderer . . .“

„Beweisen Sie mir, wer!“

— „Der Täter ist Ihr Freund Pietro Magnuchi!“ Sie

kommt der Revolver mit seinem Monogramm in dieses Zimmer?“

Die schöne Gina vermochte das nicht zu erklären; sie verwickelte sich in immer größere Widersprüche. „Pietro ist nicht der Mörder!“ schrie sie auf. „Er war zur Zeit der Tat gar nicht in Paris!“ Die Polizei aber ermittelte das Gegenteil. Sie brachte sogar in Erfahrung, daß man Pietro in der Nähe des Hotels gesehen hatte. Zur Zeit, als der Mord geschah — so bestätigten es mehrere Zeugen. Das Zimmer, in dem der Hotelbesitzer erschossen wurde, liegt im Erdgeschoss. Wäre es nicht möglich, daß Pietro Magnuchi, von Eifersucht getrieben, sich vom Park von Vincennes aus an das Fenster schlich und den Rivalen niederschloß. Ist etwa die schöne Gina gar nicht die Mörderin, sucht sie nur aus irgendwelchen Gründen den Täter zu bedecken und ihm die Flucht zu erleichtern?

Die Pariser Polizei ist dieser Meinung.

Man sucht Pietro Magnuchi, einen aus der Heimat ausgewiesenen Italiener übrigens, schieberhaft in allen französischen Städten. Vergebens bis jetzt. Vielleicht ist er schon unter falschem Namen nach Belgien oder Luxemburg geflohen. Ein Beweis seiner Schuld? Wahrscheinlich . . . Aber die schöne Gina hat man inzwischen doch in Haft behalten. Paris wartet danach, die Wahrheit über dieses Drama, in das eine schöne Midinette verwickelt ist, zu erfahren . . .

„Das Babynorchester“

Die neueste Attraktion

Vor einigen Tagen hat das kürzlich in Neuburg gegründete „Babynorchester“ dem kleine Kinder von 3 bis 6 Jahren angehören, sein erstes Konzert in der Öffentlichkeit gegeben. Der Saal, der 4000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Das Orchester ist sofort nach seinem Debut für mehrere Städte in den Vereinigten Staaten engagiert worden und außerdem zu der Hochzeit einer bekannten New-Millionärin, die in den nächsten Tagen stattfinden.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Anschwellen des Erz-Imports

Der Schiffsverkehr vom 19. bis 25. September

Eingang: 198 Fahrzeuge, und zwar 105 Dampfer, 24 Motorsegler, 2 Motorboote, 1 Segler, 5 See- und 1 Tauchschilder, mit zusammen 84.406 MZ. gegen 134 Fahrzeuge mit 88.101 MZ. in der Vorwoche.

Ladung: 28 Stückgüter, davon hatte eines eine Beladung Holz, 5 hatten außerdem gleichzeitig Passagiere, 5 Erz, je 3 Heringe und Steine, je 2 Schwefelkies, Schwefelkies-Abbrände, Altpapier und Altschrott, je ein Eis, Kohlen, und Koks, Holz, Petroleum und Benzin, Zerrit, Wolle und Schiffsbaumaterial, 80 kamen leer ein.

Nationalität: 41 Deutsche, 33 Schweden, 23 Dänen, 10 Norweger, 7 Letten, 5 Engländer, je 3 Holländer, Polen und Esten, je 2 Litauer und Niederholländer, je ein Spanier, Finne und Däniger, und zwar Dampfer „D. Siebter“.

Ausgang: 144 Fahrzeuge, und zwar 109 Dampfer, 28 Motorsegler, 3 Segler, 1 Motorboot, 2 See- und 1 Tauchschilder, mit zusammen 89.000 MZ. gegen 118 Fahrzeuge mit 75.487 MZ. in der Vorwoche.

Ladung: 58 Kohlen, 1 Koks, 31 Stückgüter, davon hatten als Beladung: 5 Holz, je ein Getreide und Zuder, außerdem nahm ein Dampfer gleichzeitig Passagiere, 11 Getreide, 12 Holz, 3 Zerkuchen, je 2 Zuder und Zement, je ein Zerrit, Salz, Eisenstäbe, Getreide und Zerkuchen, Getreide und leere Fässer, Petroleum und Benzin; 1 Dampfer nahm Passagiere und Post, 12 kamen leer aus.

Nationalität: 51 Deutsche, 37 Schweden, 21 Dänen, 7 Engländer, 6 Letten, 5 Finnen, je 4 Norweger und Polen, je 2 Franzosen und Holländer, je ein Grieche, Italiener, Niederholländer, Est und Litauer.

Am Meeresufer zur Vorwoche, in der der

Erz-Import

Am 19. war, seitdem die Berichtswache ein Anschwellen dieses Erz-Import-Artikels, 9 Fahrzeuge brachten ca. 12.200 Tonnen Erz und 250 Tonnen Schwefelkies-Abbrände. Die erste Ladung kam mit dem deutschen Dampfer „Kaiser“ an, der von Rulsa 200 Tonnen Erz für Johanna Ad brachte, und der im Reichelsholmer Hafen landete. Derselbe brachte auch der norwegische Dampfer „Lella“, der ebenfalls mit Erz hier ankam, und zwar brachte er 275 Tonnen von Grönland. Drei weitere Ladungen kamen von Aöping mit dem Dampfer „Berit“ (1100 Tonnen), und mit den Seeleuchtern „Benja“ und „Menja“ (je 1000 Tonnen), und wurden im Reichelsholmer Hafen umgeschlagen. Ebenfalls im Reichelsholmer Hafen der Norweger „Sunner“ 200 Tonnen Schwefelkies-Abbrände, die von vier norwegischen Plätzen stammten, und der Dampfer „Sonja“ 2000 Tonnen Schwefelkies von Kinnick. Schließlich kamen von Wemel mit den Motorseglern „Grita“ und „Meina“ 150 resp. 200 Tonnen Abbrände an, die auch im Reichelsholmer Hafen umgeschlagen wurden. Für sämtliche Ladungen bis auf die des Dampfers „Sonja“ war die Firma Ad Spediteur. Die „Sonja“-Ladung wurde von der „Marismita“ abgeleitet.

Die Schrotteinfuhr war nach dem ertrunkenen Anschwellen in der Vorwoche wieder bedeutend geringer. Eine kleine Dampferladung von ca. 700 Tonnen kam von Rotterdam an. Der dänische W.-S. „Edith“ brachte von Kopenhagen eine zweite kleine Partie und damit die letzte der Berichtswache.

Schwedische Heringe kamen mit drei Dampfern, und zwar 74521 und 30142 Kops an. Norwegische Heringe, und zwar eine Teilpartie, brachte der Bergens-Dampfer „Ara“.

Die Polnische Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in der Polnische Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Nachfolgerin der Baltic-America-Linie, will ihre Tätigkeit nach den Randstaaten verlegen und besser ausbauen. Sie hat zu diesem Zweck eigene Agenturen in Viborg und Riga eröffnet. Seinerzeit hatte schon die B. A. V. verkehrt, diese Häfen in ihren Amerika-Linien mit einbezogen, mußte jedoch wegen ihrer Unrentabilität

diese Route wieder aufgeben.

Ob es der Polnischen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gelingen wird, auf die Dauer dort ihren Fuß zu fassen, ist mehr als fraglich. Die Dampfer „A. B.“ wollen durchaus nicht mit diesen Schiffen fahren und haben mit der „Baltic-America-Linie“ einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die künftigen Auswanderer nur durch die „Baltic-America-Linie“ abgefertigt werden sollen.

Der Verkehr mit Öbingen behaltete sich wie folgt: Es kamen an 3 Dampfer, 1 Motorsegler und 1 Seeleuchter, 1 Fahrzeug davon waren leer, 1 Dampfer hatte Stückgüter. Es gingen von hier nach Öbingen 2 Dampfer, und zwar waren beide leer.

Gründung großer Schuhwerkfabriken in Polen geplant

Der Verband der polnischen Schuhhändler der Schuhhändler „Kolobrat“ wird Mitte Oktober auf einer Tagung in Warschau über die geplante Gründung großer arbeitsfähiger Schuhfabriken für handgemachtes Schuhwerk beraten. Die Geschäftsleitung soll ein Kapital von 500.000 Zloty in 1000 Aktien drücken. Mit der Aufnahme der Eigenproduktion sollen Arbeitsplätze geschaffen werden, die den Arbeitern einbringen, wobei die Mitglieder des „Kolobrat“ die Verpflichtungen übernehmen, ihre Einfuhr im Auslande ausschließlich durch Vermittlung des Verbandes zu tätigen.

Die polnische Koggenfleischfuhr nach Australien. In letzter Zeit hat sich die Ausfuhr polnischer Koggenfleischs nach Australien insbesondere nach den nördlichen Provinzen, wo sich angesetzt Forderungen polnischer Auswanderer befinden, bemerkbar gemacht. Bisher wurden aus Polen ungefähr 2000 Tonnen ausgeführt.

Schweiz, Wirtschaft und Industrie. Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung hat unter dem Titel „Schweiz, Wirtschaft und Industrie“ eine geschmackvolle Veranschaulichung herausgegeben, die in der wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz einen Einblick gibt. In der Broschüre werden allgemeine Angaben über Geographie und wirtschaftliche Einrichtungen, über die internationale Stellung der Schweiz, nach der Zoll- und Handelsgesetzgebung gemacht. Man erfährt ferner einiges über das Verkehr- und Postwesen, über die wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz zum Auslande und über die Produktion. Das Heftchen ist sehr reichhaltig mit Bildern und Zeichnungen versehen.

Steuerbescheid nach einem Gericht in Frenzen. Nachdem das Steueramt hat, daß trotz des im Gesetz zur Milderung des Gesetzes über die Vermählung von Juden und Christen vom 1. Juli 1929 angeordneten Verbots mit Brot nach einem Bescheid des Brot, wie früher, nicht nach ihrem Gewicht verkauft wurde, hat der entsprechende Verwaltungsbehörden, dem Kantonalen Verwaltungsamt, Bescheid anzufragen, die entsprechenden Verfügungen anzufragen, Vollstreckungsmaßnahmen zu ergreifen, durch die ausgeführt wird, daß Brot im Gewicht über 50 Gramm nur nach ihrem Gewicht verkauft werden darf.

Aus aller Welt

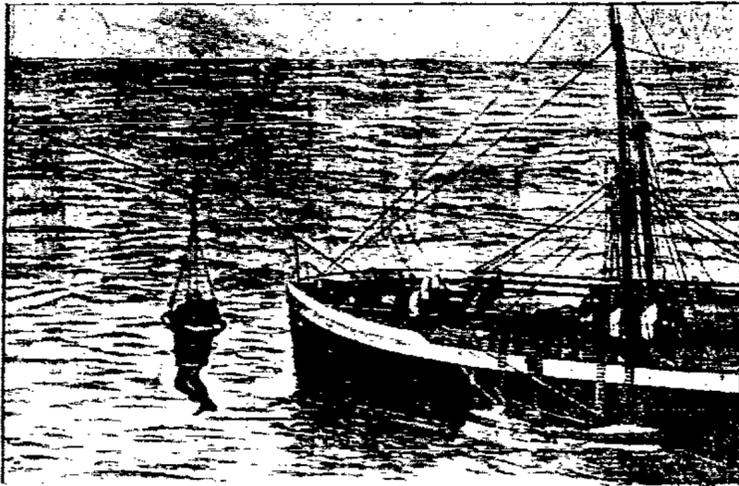
Edgar Wallace im Frenzelprozess . . .

Eine komische Jagd im Gerichtssaal - Frenzel wird immer aufgeregter

Man muß es leider sagen, Herr Landgerichtsdirektor Hellwig, der Vorsitzende im Frenzel-Prozess, beginnt schon weiße Haare zu bekommen. Im Potsdamer Gerichtsgebäude hat sich etwas zutragen, das wie der Vorwurf zu einer Motierischen Komödie anmutet. Auf eine private Denunziation hin, daß sich im Verhandlungssaal der Berichterstatter einer Berliner Zeitung unter den Bänken des Zuschauerraums verhehlt habe und daß in einer Handhülle ein Mikrophon eingeschoben sei, mußten auf Anordnung des Vorsitzenden zwei Justizwachmeister den Saal inspizieren. Von Kopf bis Fuß unterzucht. Sie krochen auf dem Bauch unter jeden Stuhl und unter jede Bank, bespürten die Bänke, um das geheimnisvolle Mikrophon, von dem die Denunziation, getarnt hatte, aufzutreiben - es war alles umsonst. Es wurde weder ein auf dem Boden liegender, harter Resorptor, noch ein Mikrophon gefunden. Das Geschick im

Verhandlungssaal während dieser wirklich beschämenden Schnüffelaktion soll groß gewesen sein.

Im Prozess selbst geht es nur sehr langsam vorwärts. Die Zusammenstöße zwischen Anklage und Verteidigung, sowie dem Angeklagten selbst im weiteren Verlauf der Verhandlung in verächtlichem Maße fort. Nach einem besonders heftigen Zusammenstoß mit dem Angeklagten Frenzel rief der Staatsanwalt sehr ärgerlich aus: „Angeklagter, es ist ja geradezu unglücklich, wie Sie sich benehmen! Ich frage Sie überhaupt nichts mehr“. Es zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher, daß das Abschneiden des Angeklagten von der Außenwelt, wie es durch den Ausschluß der Presse im Frenzel-Prozess geschehen ist, den Angeklagten immer fopfloher und aufgeregter macht.



Ein britisches Schiff läuft auf Seilen

Das englische Schiff „City of Ojota“ stieß im Nebel auf eine Seilengruppe nahe Grubon Vad, England. Auf die SOS-Rufe hin eilten noch rechtzeitig Boote zu Hilfe, so daß die Besatzungsmannschaft des gerammten Bootes gerettet werden konnte. - Unser Bild zeigt einen Moment von den Rettungsarbeiten auf der „City of Ojota“. Die im Schwimmgürtel befindlichen Schiffbrüchigen werden mittels Stahlseilen von Schiff zu Schiff befördert.

Neues Erdbeben in Argentinien

Zahlreiche Tote

Die Stadt Santa Rosa in Argentinien, die seit dem 25. September von nicht weniger als 26 Erdbeben heimgesucht worden ist, wurde am 2. September durch ein neues Erdbeben völlig zerstört. Zahlreiche Tote sind zu beklagen.

Der Staatsanwalt gestiftet

Die Untersuchungen bei der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft

Der frühere Geschäftsführer der Wohnungsbau-Gesellschaft in Heidelberg, Paul Müller, hat sich, wie bereits gemeldet, der Staatsanwaltschaft in Karau zur Verfügung gestellt. Er ist aber sofort wieder freigesprochen worden, weil keine Anhaltspunkte nach den juristischen Bestimmungen der Staatsanwaltschaft in Frage kommen. Es behält nunmehr die Arbeit, von durch den Untersuchungsrichter beim vormaligen Heidelberg in einem bayerischen Gericht unter Aufsichtsetzung freien Geleites betreiben zu lassen.

Ein neuer Vorkandal in Washington

Verdächtigungen von Regierungsbeamten

Einer der Vorkandale des Senatskomitees im Department of Justice, Walter Butler, der von Richter-Geleit eingeleitet, in einem Vorkandale beschuldigt er das Department des Innern, einflussreichen Personen geistlichen Ursprungs zu haben, das Recht auf seine Stellen in den Bundesländern zu erwerben, deren Wert auf 400.000 Millionen Dollar geschätzt wird.

Die Folgen des deutsch-polnischen Zollkrieges

Rückgang des Handels

Der deutsch-polnische Zollkrieg hat infolge der Ausbreitung des Handelsverfalls bestimmt weiter. Die Statistik für die letzten erkrankten Handelsjahre für das erste Halbjahr 1930 ergibt, ein starker Rückgang des deutschen Exports nach Polen und eine weniger erhebliche Verringerung auch der polnischen Einfuhr nach Deutschland. Der Rückgang der deutschen Einfuhr nach Polen im ersten Halbjahr 1930 betrug 106 Millionen Mark, im ersten Halbjahr 1929 57,9 Millionen Mark, im ersten Halbjahr 1928 62,9 Millionen Mark. Am stärksten ist der Rückgang von Textilien zurückgegangen, deren Verringerung etwa 40 Prozent betrug. Die polnische Einfuhr nach Deutschland verringerte sich besonders bei Getreide wie Getreide, Zucker und Getreide. Die Einfuhr im ganzen um 17 Prozent gegen das Vorjahr zurück, während die deutsche Einfuhr nach Polen 20 Prozent betrug.

Erhöhung des Privatverkehrs in Berlin. Der Schiffsverkehr ist für beide Städte um je 10 Prozent auf 7 Prozent erhöht worden.

Veränderung bei der Post. Die Postverwaltung hat die Postleistungen für die Jahre 1929-30, 1930-31, 1931-32, 1932-33, 1933-34, 1934-35, 1935-36, 1936-37, 1937-38, 1938-39, 1939-40, 1940-41, 1941-42, 1942-43, 1943-44, 1944-45, 1945-46, 1946-47, 1947-48, 1948-49, 1949-50, 1950-51, 1951-52, 1952-53, 1953-54, 1954-55, 1955-56, 1956-57, 1957-58, 1958-59, 1959-60, 1960-61, 1961-62, 1962-63, 1963-64, 1964-65, 1965-66, 1966-67, 1967-68, 1968-69, 1969-70, 1970-71, 1971-72, 1972-73, 1973-74, 1974-75, 1975-76, 1976-77, 1977-78, 1978-79, 1979-80, 1980-81, 1981-82, 1982-83, 1983-84, 1984-85, 1985-86, 1986-87, 1987-88, 1988-89, 1989-90, 1990-91, 1991-92, 1992-93, 1993-94, 1994-95, 1995-96, 1996-97, 1997-98, 1998-99, 1999-00, 2000-01, 2001-02, 2002-03, 2003-04, 2004-05, 2005-06, 2006-07, 2007-08, 2008-09, 2009-10, 2010-11, 2011-12, 2012-13, 2013-14, 2014-15, 2015-16, 2016-17, 2017-18, 2018-19, 2019-20, 2020-21, 2021-22, 2022-23, 2023-24, 2024-25, 2025-26, 2026-27, 2027-28, 2028-29, 2029-30, 2030-31, 2031-32, 2032-33, 2033-34, 2034-35, 2035-36, 2036-37, 2037-38, 2038-39, 2039-40, 2040-41, 2041-42, 2042-43, 2043-44, 2044-45, 2045-46, 2046-47, 2047-48, 2048-49, 2049-50, 2050-51, 2051-52, 2052-53, 2053-54, 2054-55, 2055-56, 2056-57, 2057-58, 2058-59, 2059-60, 2060-61, 2061-62, 2062-63, 2063-64, 2064-65, 2065-66, 2066-67, 2067-68, 2068-69, 2069-70, 2070-71, 2071-72, 2072-73, 2073-74, 2074-75, 2075-76, 2076-77, 2077-78, 2078-79, 2079-80, 2080-81, 2081-82, 2082-83, 2083-84, 2084-85, 2085-86, 2086-87, 2087-88, 2088-89, 2089-90, 2090-91, 2091-92, 2092-93, 2093-94, 2094-95, 2095-96, 2096-97, 2097-98, 2098-99, 2099-00, 2100-01, 2101-02, 2102-03, 2103-04, 2104-05, 2105-06, 2106-07, 2107-08, 2108-09, 2109-10, 2110-11, 2111-12, 2112-13, 2113-14, 2114-15, 2115-16, 2116-17, 2117-18, 2118-19, 2119-20, 2120-21, 2121-22, 2122-23, 2123-24, 2124-25, 2125-26, 2126-27, 2127-28, 2128-29, 2129-30, 2130-31, 2131-32, 2132-33, 2133-34, 2134-35, 2135-36, 2136-37, 2137-38, 2138-39, 2139-40, 2140-41, 2141-42, 2142-43, 2143-44, 2144-45, 2145-46, 2146-47, 2147-48, 2148-49, 2149-50, 2150-51, 2151-52, 2152-53, 2153-54, 2154-55, 2155-56, 2156-57, 2157-58, 2158-59, 2159-60, 2160-61, 2161-62, 2162-63, 2163-64, 2164-65, 2165-66, 2166-67, 2167-68, 2168-69, 2169-70, 2170-71, 2171-72, 2172-73, 2173-74, 2174-75, 2175-76, 2176-77, 2177-78, 2178-79, 2179-80, 2180-81, 2181-82, 2182-83, 2183-84, 2184-85, 2185-86, 2186-87, 2187-88, 2188-89, 2189-90, 2190-91, 2191-92, 2192-93, 2193-94, 2194-95, 2195-96, 2196-97, 2197-98, 2198-99, 2199-00, 2200-01, 2201-02, 2202-03, 2203-04, 2204-05, 2205-06, 2206-07, 2207-08, 2208-09, 2209-10, 2210-11, 2211-12, 2212-13, 2213-14, 2214-15, 2215-16, 2216-17, 2217-18, 2218-19, 2219-20, 2220-21, 2221-22, 2222-23, 2223-24, 2224-25, 2225-26, 2226-27, 2227-28, 2228-29, 2229-30, 2230-31, 2231-32, 2232-33, 2233-34, 2234-35, 2235-36, 2236-37, 2237-38, 2238-39, 2239-40, 2240-41, 2241-42, 2242-43, 2243-44, 2244-45, 2245-46, 2246-47, 2247-48, 2248-49, 2249-50, 2250-51, 2251-52, 2252-53, 2253-54, 2254-55, 2255-56, 2256-57, 2257-58, 2258-59, 2259-60, 2260-61, 2261-62, 2262-63, 2263-64, 2264-65, 2265-66, 2266-67, 2267-68, 2268-69, 2269-70, 2270-71, 2271-72, 2272-73, 2273-74, 2274-75, 2275-76, 2276-77, 2277-78, 2278-79, 2279-80, 2280-81, 2281-82, 2282-83, 2283-84, 2284-85, 2285-86, 2286-87, 2287-88, 2288-89, 2289-90, 2290-91, 2291-92, 2292-93, 2293-94, 2294-95, 2295-96, 2296-97, 2297-98, 2298-99, 2299-00, 2300-01, 2301-02, 2302-03, 2303-04, 2304-05, 2305-06, 2306-07, 2307-08, 2308-09, 2309-10, 2310-11, 2311-12, 2312-13, 2313-14, 2314-15, 2315-16, 2316-17, 2317-18, 2318-19, 2319-20, 2320-21, 2321-22, 2322-23, 2323-24, 2324-25, 2325-26, 2326-27, 2327-28, 2328-29, 2329-30, 2330-31, 2331-32, 2332-33, 2333-34, 2334-35, 2335-36, 2336-37, 2337-38, 2338-39, 2339-40, 2340-41, 2341-42, 2342-43, 2343-44, 2344-45, 2345-46, 2346-47, 2347-48, 2348-49, 2349-50, 2350-51, 2351-52, 2352-53, 2353-54, 2354-55, 2355-56, 2356-57, 2357-58, 2358-59, 2359-60, 2360-61, 2361-62, 2362-63, 2363-64, 2364-65, 2365-66, 2366-67, 2367-68, 2368-69, 2369-70, 2370-71, 2371-72, 2372-73, 2373-74, 2374-75, 2375-76, 2376-77, 2377-78, 2378-79, 2379-80, 2380-81, 2381-82, 2382-83, 2383-84, 2384-85, 2385-86, 2386-87, 2387-88, 2388-89, 2389-90, 2390-91, 2391-92, 2392-93, 2393-94, 2394-95, 2395-96, 2396-97, 2397-98, 2398-99, 2399-00, 2400-01, 2401-02, 2402-03, 2403-04, 2404-05, 2405-06, 2406-07, 2407-08, 2408-09, 2409-10, 2410-11, 2411-12, 2412-13, 2413-14, 2414-15, 2415-16, 2416-17, 2417-18, 2418-19, 2419-20, 2420-21, 2421-22, 2422-23, 2423-24, 2424-25, 2425-26, 2426-27, 2427-28, 2428-29, 2429-30, 2430-31, 2431-32, 2432-33, 2433-34, 2434-35, 2435-36, 2436-37, 2437-38, 2438-39, 2439-40, 2440-41, 2441-42, 2442-43, 2443-44, 2444-45, 2445-46, 2446-47, 2447-48, 2448-49, 2449-50, 2450-51, 2451-52, 2452-53, 2453-54, 2454-55, 2455-56, 2456-57, 2457-58, 2458-59, 2459-60, 2460-61, 2461-62, 2462-63, 2463-64, 2464-65, 2465-66, 2466-67, 2467-68, 2468-69, 2469-70, 2470-71, 2471-72, 2472-73, 2473-74, 2474-75, 2475-76, 2476-77, 2477-78, 2478-79, 2479-80, 2480-81, 2481-82, 2482-83, 2483-84, 2484-85, 2485-86, 2486-87, 2487-88, 2488-89, 2489-90, 2490-91, 2491-92, 2492-93, 2493-94, 2494-95, 2495-96, 2496-97, 2497-98, 2498-99, 2499-00, 2500-01, 2501-02, 2502-03, 2503-04, 2504-05, 2505-06, 2506-07, 2507-08, 2508-09, 2509-10, 2510-11, 2511-12, 2512-13, 2513-14, 2514-15, 2515-16, 2516-17, 2517-18, 2518-19, 2519-20, 2520-21, 2521-22, 2522-23, 2523-24, 2524-25, 2525-26, 2526-27, 2527-28, 2528-29, 2529-30, 2530-31, 2531-32, 2532-33, 2533-34, 2534-35, 2535-36, 2536-37, 2537-38, 2538-39, 2539-40, 2540-41, 2541-42, 2542-43, 2543-44, 2544-45, 2545-46, 2546-47, 2547-48, 2548-49, 2549-50, 2550-51, 2551-52, 2552-53, 2553-54, 2554-55, 2555-56, 2556-57, 2557-58, 2558-59, 2559-60, 2560-61, 2561-62, 2562-63, 2563-64, 2564-65, 2565-66, 2566-67, 2567-68, 2568-69, 2569-70, 2570-71, 2571-72, 2572-73, 2573-74, 2574-75, 2575-76, 2576-77, 2577-78, 2578-79, 2579-80, 2580-81, 2581-82, 2582-83, 2583-84, 2584-85, 2585-86, 2586-87, 2587-88, 2588-89, 2589-90, 2590-91, 2591-92, 2592-93, 2593-94, 2594-95, 2595-96, 2596-97, 2597-98, 2598-99, 2599-00, 2600-01, 2601-02, 2602-03, 2603-04, 2604-05, 2605-06, 2606-07, 2607-08, 2608-09, 2609-10, 2610-11, 2611-12, 2612-13, 2613-14, 2614-15, 2615-16, 2616-17, 2617-18, 2618-19, 2619-20, 2620-21, 2621-22, 2622-23, 2623-24, 2624-25, 2625-26, 2626-27, 2627-28, 2628-29, 2629-30, 2630-31, 2631-32, 2632-33, 2633-34, 2634-35, 2635-36, 2636-37, 2637-38, 2638-39, 2639-40, 2640-41, 2641-42, 2642-43, 2643-44, 2644-45, 2645-46, 2646-47, 2647-48, 2648-49, 2649-50, 2650-51, 2651-52, 2652-53, 2653-54, 2654-55, 2655-56, 2656-57, 2657-58, 2658-59, 2659-60, 2660-61, 2661-62, 2662-63, 2663-64, 2664-65, 2665-66, 2666-67, 2667-68, 2668-69, 2669-70, 2670-71, 2671-72, 2672-73, 2673-74, 2674-75, 2675-76, 2676-77, 2677-78, 2678-79, 2679-80, 2680-81, 2681-82, 2682-83, 2683-84, 2684-85, 2685-86, 2686-87, 2687-88, 2688-89, 2689-90, 2690-91, 2691-92, 2692-93, 2693-94, 2694-95, 2695-96, 2696-97, 2697-98, 2698-99, 2699-00, 2700-01, 2701-02, 2702-03, 2703-04, 2704-05, 2705-06, 2706-07, 2707-08, 2708-09, 2709-10, 2710-11, 2711-12, 2712-13, 2713-14, 2714-15, 2715-16, 2716-17, 2717-18, 2718-19, 2719-20, 2720-21, 2721-22, 2722-23, 2723-24, 2724-25, 2725-26, 2726-27, 2727-28, 2728-29, 2729-30, 2730-31, 2731-32, 2732-33, 2733-34, 2734-35, 2735-36, 2736-37, 2737-38, 2738-39, 2739-40, 2740-41, 2741-42, 2742-43, 2743-44, 2744-45, 2745-46, 2746-47, 2747-48, 2748-49, 2749-50, 2750-51, 2751-52, 2752-53, 2753-54, 2754-55, 2755-56, 2756-57, 2757-58, 2758-59, 2759-60, 2760-61, 2761-62, 2762-63, 2763-64, 2764-65, 2765-66, 2766-67, 2767-68, 2768-69, 2769-70, 2770-71, 2771-72, 2772-73, 2773-74, 2774-75, 2775-76, 2776-77, 2777-78, 2778-79, 2779-80, 2780-81, 2781-82, 2782-83, 2783-84, 2784-85, 2785-86, 2786-87, 2787-8

Danziger Nachrichten

Ein wackerer Held

Erst drauf losgeprügelt — dann ge'iffen

Die Funktion des Schnellrichters erfüllt bei uns der Amtsrichter. Leicht Körperverletzungen, Widerstand, Diebstahl, Betrügereien, das klappert an einem Vormittag herunter, wie die Mühle am rauschenden Bach. Kein Wunder, wenn die Verhandlungsergebnisse und Urteile dieser Instanz sich ganz wesentlich von den Verhandlungsergebnissen und Urteilen der Berufungsinstanz unterscheiden. Da ist z. B. ein Fall, der vor dem Amtsrichter nicht anders ausfiel, als ein harmloser Mf. Ein junger Mann von Gardemak beschuldigte einen kleinen muggigen Kerl der Körperverletzung, er sei von ihm ohne jeden Grund geschlagen worden. Vor dem Amtsrichter wurde auf den ganzen Fall nicht mehr Zeit als zehn Minuten verschwendet. — In der Berufungsinstanz sieht aber alles ganz anders aus. Das, was früher ein harmloser Mf schien, bekommt sogar das Gesicht eines Heberfalls aus parteipolitischem Fanatismus.

Die Sache war gar nicht so harmlos, wie der Amtsrichter angenommen hatte: Ein Verbezug der SPD. kam von Schönbaum und beagante unterwegs einem Zug marschierender Kommunisten. Der Führer der Sozialdemokraten piffte, um seine Leute, die alle zu Rad waren, zum Absteigen aufzufordern, sie sollten den andern Zug höflich vorbeilassen, nicht durch die formierten Glieder fahren. Aber da kamen sie mit der Höflichkeit schlecht an. Die Kommunisten demolierten dem Führer des sozialdemokratischen Zuges im Nu das Fahrrad, der Nebenmann wurde von einem fanatisierten Schafskopf mit einem Rohrstoß geschlagen.

Der Angeklagte ist der Schläger. Er hat Mut, das merkt man, denn er leugnet Kommunismus zu sein, er ist nicht im Zug gegangen, er hätte den Zeugen auch nicht geschlagen, sondern bloß mal so angetreten, um ihn zu fragen, du hör' mal undiweiter. Der Geschlagene und seine Freunde sagen das Gegenteil, ohne sich zu widersprechen, ohne daß man den Eindruck hat, sie wollen belästigen. Der Angeklagte hat auch Augen gestellt, gleich vier und jeder sagt etwas anderes. Der eine behauptet, daß der Angeklagte Kommunismus ist, im Zug marschierte, der zweite meinte, der Geschlagene sei zu dunkel dahergekommen und hätte sich mit dem Angeklagten unterhalten, der dritte hat gesehen, daß der Zeuge mit dem Rad verüberfuhr, sich gar nicht um den Angeklagten kümmerte, als der ihn outete; sondern erst aus schließender Ferne das Bild und den Wunsch des Bösen von Verletzungen zurückließ. Von Schlägen könne gar nicht die Rede sein. Jedenfalls sagt jeder der Entlastungszeugen aus, was ihm paßt, wie er denkt, daß die Sache gewesen sein könnte oder wie sie ihm von dem Angeklagten erzählt sein mag. Das Gericht hilft sich, es ist der Meinung, daß keine der beiden Seiten etwas Nichtiges ausgesagt hat; es hebt das Urteil der ersten Instanz auf, setzt die Strafe um die Hälfte herunter und verurteilt den Angeklagten zu zehn Gulden Geldstrafe.

Kommunistische Spizeleien in der Arbeiterjugend

Sie hatten kein Glück

Während die sozialistische Arbeiterjugend im Kreise der Danziger in letzten Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht hat, läuft den Parolen der kommunistischen Jugend denkender Jungarbeiter mehr nach. Bei dem letzten Jugendtag der Kommunisten, der größten Veranstaltung des Jahres, konnte man diese Schwäche feststellen, denn nur die klägliche Anzahl von 70 Personen hatte sich zu dem Demonstrationsszug eingeschrieben. Um nun ihre Mitgliederreihen aufzufüllen, hatten die Kommunisten Spizeleien in die sozialistische Arbeiterjugend geschickt. Mit welchen Methoden sie arbeiteten, kennzeichnen folgende Vorgänge:

Eine Anzahl Mitglieder wurde zu einem Jugendlichen nach Hause eingeladen und mit Maffee und Kuchen bewirtet, um eine „Arbeitsgemeinschaft“ zu bilden. Beim nächsten Mal geleitete sich ein junger Mensch dazu, der den Jugendlichen als Nationalsozialist vorgekollt wurde, und den man angeblich versuchen wollte, zum Sozialismus zu bekehren.

Dieser angebliche Nationalsozialist entpuppte sich schließlich als der kommunistische Buchholz. Es muß sehr traurig um die kommunistische Jugend bestellt sein, wenn sie es nicht magt, offen und ehrlich für ihre Idee einzutreten und zu werben, sondern immer, wie auch in diesem Falle, Benutzung der niedrigsten Methoden die geschlossene Front der arbeitenden Jugend zu sprengen. Das ist den „Revolutionären“ aber nicht schmecken. Ihre Spizeleien hatten kein Glück.

Die erbärmliche Stimmungslage der kommunistischen Spizeleien in einem Auspruch, den sie auf der Ausschlußversammlung machten, dadurch zum Ausdruck, daß sie ohne weiteres zu den Nationalsozialisten gehen würden, wenn diese ihnen materielle Vorteile bieten würden. Wir gratulieren den Kommunisten zu diesen revolutionären Gesinnungsänderungen. Die nächste Versammlung der Sozialistischen Arbeiterjugend in Gemeindefest mit dem Bundesvorstand ist als folgende Spizelei aus: Rudi Krieger, Bruno Ketschmann, Fritz Kofuszky, Kurt Pantterwald, Hans Wolff, Georg Krebs und Bruno Krebs. Grifa Kooaenbuch, Herbert Kreszinski.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Ein gang. Am 2. September: Schwed. Z. „Erif“ (123) von Kopenhagen, leer für Fam. Vagan; schwed. Z. „Inland“ (1289) von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg. Vagan; dan. Z. „Vie“ (718) von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg. Vagan; dan. Z. „Rinde“ (68) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Marinekohlenlager; schwed. Z. „Holl“ (1687) von Landskrona, leer für Fam. Schilf, Komor. Vagan; norm. Z. „Naurie“ (1233) von Aarhus, leer für Bergenske, Freibesitz; dt. Z. „Edin“ (1103) von Kopenhagen mit Autos für Bergenske, Freibesitz; finn. Z. „Roidon“ (1408) mit Gütern für Bohnholz, Hafenkanal; dt. Z. „Rahilde“ (84) von Kopenhagen mit Affen für Bergenske, Holmbaken; holl. Z. „Lino“ (1710) von Amsterdam mit Gütern für Fam. Vagan; griech. Z. „Agios Nicolaos“ (2763) von Rotterdam, leer für Balt. Transport-Ges. Behntelatte; dan. Z. „Dobhal“ (1233) von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Conia“ (1877) von Hamburg, leer für Bergenske, Holmbaken; dt. Z. „Johanna Abrens“ (1338) von Spandburg, leer für Behntelatte, Freibesitz; schwed. Z. „Seros“ (651) von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Christel Winzen“ (1548) von Riga, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; schwed. Z. „Nordö“ (628) von Kristinehamn, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; finn. Z. „Aquator“ (2632) von Kola mit Gütern für Bergenske, Behntelatte; schwed. Z. „Ascania“ (404) von Karlskrona, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; schwed. Z. „Linn“ (1894) von Saeerkaes, leer für Fam. Behntelatte; dt. Z. „Rival“ (333) von Hamburg mit Gütern für Behnte & Sieg. Hafenkanal; dt. Z. „Erilinde“ (650) von Zarssborg, leer für Moro & Cie. Vagan; dan. Z. „Sm. Th. Malling“ (1125) von Aarhus, leer für Behntelatte, Freibesitz.

Am 30. September: dt. Z. „Gerda“ (90) von Aalborg mit Affen für Behntelatte, Behntelatte; dan. Z. „Sibelm Kolbing“ (1928) von Kopenhagen, leer für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Emira munde“ (1180) leer für Behntelatte, Vagan; schwed. Z. „Rima“ (578) von Kopenhagen mit Schiffe und Holzmasse für Behnte & Sieg. Behntelatte; engl. Z. „Paltanic“ (1034) von London mit Passagieren und Gütern für U.S.G. Bifala.

Am 1. September: Poln. Z. „Hobur III“ (1133) nach Götterburg mit Kohlen für Fam. Stand, Katterhofen; schwed. Z. „Siro“ (420) nach Rotterdam mit Gütern für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Edin“ (1103) nach Stockholm mit Autos für Bergenske, Hafenkanal; dt. Z. „Johanna“ (1277) nach Rotterdam mit Erbsen für Behntelatte, Sommerstrand;

Ballke



Herren-Halbschuhe

- schwarz R'Chevreaux moderne Form 15⁵⁰
- echt Chevreaux randgenäht . . . 17⁵⁰
- braun Box-Calf Goodyear-Welt . 19⁵⁰

Ballke



Pumps und Spangenschuhe

- schwarz Satin . . . 8⁵⁰
- Silberbrokat für den Abend 12⁵⁰
- Seidenschuhe schwarz und weiß . 16⁵⁰

Ballke



Warme Hausschuhe

- Kamelhaar Kragenschuhe 4⁵⁰
- Stoffhausschuhe mit Ledersohle . . 3⁵⁰
- Kamelhaar Niedertreter 5²⁵

Ballke



Dauerhafte Schultiefel

- schwarz Boxcalf 27/30 9⁹⁰
- Für Knaben und Mädchen 31/35 12⁹⁰
- Sportstiefel, schwarz Rindleder 31/35 14⁵⁰

Schuhwarenhaus Danzig

Heilige - Geist - Gasse 24
Gr. Wollwebergasse 14

dan. M.-Sch. „Sivula“ (733) nach Kopenhagen mit Post und Passagieren für Behntelatte, Hafenkanal; schwed. Z. „Arif“ (113) Katerpelt schwed. Z. „Venia“ (689) und „Venia“ (721) nach Kopenhagen mit Kohlen für Behnte & Sieg. Behntelatte; dan. M.-Sch. „Roab“ (85) nach Götterburg mit Kohlen für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. M.-Sch. „Joux“ (37) nach Kopenhagen mit Getreide für Bergenske, Katterhofen; schwed. Z. „Sida“ (1149) nach Kopenhagen mit Kohlen für Fam. Behntelatte; schwed. Z. „Salsboda“ (123) nach Kopenhagen mit Kohlen für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Gottland“ (691) nach Kopenhagen mit Kohlen für Behnte & Sieg. Behntelatte; dan. M.-Sch. „Johr“ (70) nach Kopenhagen mit Getreide für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. M.-Sch. „Saturn“ (851) nach Kopenhagen mit Kohlen für Behnte & Sieg. Behntelatte; dan. M.-Sch. „Nage“ (178) nach Kopenhagen mit Holz für Behnte & Sieg. Behntelatte; dt. Z. „Sinea“ (299) nach Kopenhagen mit Gütern für Behnte & Sieg. Behntelatte; schwed. Z. „Sida“ (1149) nach Kopenhagen mit Gütern für Behnte & Sieg. Behntelatte; norm. Z. „Akershus“ (128) nach Kopenhagen mit Gütern für Behnte & Sieg. Behntelatte.

Neubau der Danziger Werft auf Probefahrt. Der auf der Danziger Werft für norwegische Rechnung erbaute Frachtdampfer „Veitungen“ macht heute seine erste Probefahrt. Der Dampfer ist in den Morgenstunden auf See hinausgelaufen.

Polizeibericht vom 30. September 1930. Festgenommen: 12 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Diebstahls, 3 wegen Fahrgewalt, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Widerstandes, 2 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 in Polizeigast.

Ich tue, was ich kann

um in dieser wirtschaftlich schweren Zeit die Preise für Herrenbekleidung so festzusetzen, daß es jedem möglich ist, sich gut und billig zu kleiden. An Ihnen ist's, die Vorteile, die ich Ihnen biete, auszunutzen

Herrenanzüge blau und farbig, nur gute Qualitäten, in allen Preislagen
Moderne Mäntel u. Paletots in sehr reichhalt. Auswahl
Burschenanzüge, Joppen, Hosen zu sehr billigen Preisen

Besonders mache ich auf meine Maßanfertigung aufmerksam, welche unter Leitung eines erstklassigen Zuschneiders steht
Für tadellosen Sitz und gute Verarbeitung leistet ich volle Garantie
Reichhaltige Auswahl in nur wirklich erstkl. Stoffen

Reellste Bedienung Reic. Laden Reellste Bedienung
Leo Czerninski, Pfefferstadt 38, 1. Etage

30jähriges Wirtsbildung. Die Witwe Elise Kahl wohnt seit 50 Jahren im Hause Schmiedegasse 26. Am 1. Oktober 1880 ist sie mit ihrem Gatten, dem Schuhmachermeister Nath. in ihre jetzige Wohnung eingezogen. Vor 16 Jahren starb ihr Mann, sie aber blieb ihren lebend gewordenen Kindern treu. Es dürften nicht viel Einwohner in Danzig geben, die 50 Jahre in einer Wohnung bleiben.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Ämtlicher Bericht vom 30. September 1930.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Taus. Gld.

Rindern:		
a) Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. jüngere	40-42
	2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige	1. jüngere	35-37
	2. ältere	—
c) fleischige		—
d) geringe gemästete		—
Kälber:		
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		56-58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		31-33
c) fleischige		28-30
d) geringe gemästete		—
Schafe:		
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		36-38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		30-33
c) fleischige		28-30
d) geringe gemästete		—
Ziegen:		
a) Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes		41-43
b) vollfleischige		35-37
c) fleischige		28-31
d) geringe gemästete Jungvieh		22-25
Pferde:		
a) Doppelender besser Rast		68-70
b) beste Rast- und Saugfäher		57-60
c) mittlere Rast- und Saugfäher		35-40
d) geringe Rast		—
Schweine:		
a) Fleischmeyer über 300 Pfund Lebendgewicht		57-59
b) vollfleischige Schweine von circa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht		51-56
c) vollfleischige Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht		52-54
d) fleischige Schweine von circa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht		50-51
e) fleischige Schweine von circa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht		—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht		48-50
g) Saue		—

Aufläufe: Schen 21, Bullen 94, Rabe 155 Stück, zusammen Rinder 274, Kälber 96, Schafe 401 Stück, Schweine 2029 Stück.
Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe geräumt, Schweine ruhig.
Bemerkungen: Bacon-Schweine 30-31. — Die meisten Fleisch- und Schlachthofpreise, sie enthalten sämtliche Kosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Personenstandsaufnahme 1930 findet Montag, den 6. Oktober, statt

Das hierzu erforderliche Material (Formen A, B, C) wird den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern in der Zeit vom 2.-4. Oktober d. J. im Stadtkreis Danzig durch den Kreissteueramts (Zähler) und in den übrigen Stadt- und Landkreisen durch die Gemeindebehörden zugestellt.

Die Form A und B sind vom Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter selbst auszufüllen, die Form C dagegen durch jeden Haushaltungsvorstand und von jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung. Die Eintragungen haben nach dem Stande vom 6. Oktober d. J. zu erfolgen. Auf die Anweisungen unter „zur Beachtung“ auf den Form A und C wird besonders hingewiesen. Gemügend ist anzugeben, ob die Wohnung in der Gemeinde oder in der Stadt Danzig liegt. Die Form C sind den auf dem Grundbuch vorhandenen Parteien durch die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter zwecks Ausfüllung spätestens am 6. Oktober d. J. auszuliefern, am 8. Oktober, morgens, wieder einzusammeln und alsdann hinsichtlich der Eintragungen zu prüfen und gegebenenfalls zu berichtigen.

Die Form A und B werden gleichzeitig mit den von dem Grundbesitzer oder dessen Stellvertreter auszufüllenden Form C im Stadtkreis Danzig durch die Zähler abgeholt. In den übrigen Stadt- und Landkreisen erfolgt keine Abholung, sondern die Form A und B, die Gemeindebehörden bis spätestens 9. Oktober zurückzugeben. Alle Form C sind am 11. Oktober an die Abholung durch die Zähler zurückzugeben, soweit sie nicht an die Gemeindebehörden zurückzugeben sind. Die Zähler im Stadtkreis Danzig sind nur verpflichtet, einmal zur Abholung vorzutreten.

Auf die Abholung der Form im Stadtkreis Danzig bis zum 12. Oktober d. J. nicht erfolgt, so hat die Eintragung direkt an das Steueramt I, Danzig, Nordbergstraße 9, Zimmer 89 I, zu erfolgen. Die Gemeindebehörden der übrigen Stadt- und Landkreise haben die Abholung der Form genau zu überwachen und letztere einer eingehenden Nachprüfung auf Vollständigkeit zu unterziehen.

Für die an ihn in den Form angelegten Fragen möglichst wahrheitsgemäßes Bescheid zu geben, die erforderlichen Angaben zu machen, kann nach Maßgabe der Bestimmungen des § 169 des Steuergrundgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 1000 G bestraft werden.

Danzig, den 29. September 1930.

Steueramt I Steueramt II

Krankenversicherung.

Sie erinnern diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an die Einreichung der Beitragsabnahmeverträge sowie an Zahlung der Beiträge für den Monat September 1930 bis zum 2. Oktober d. J.; außerdem erinnern wir auch an rechtzeitige Einreichung eines erforderlichen An- und Abmeldungen. Bei verspäteter Abmeldung hat die Beiträge bis zum Eintrags der Meldung zu entrichten.

Danzig, den 29. September 1930.

Der Vorstand der Allgemeinen Krankenkasse in Danzig
Langgasse 14b.

Wir haben unsere Büroräume von Hundegasse 128 nach

Langgasse 35

(Löwenschloß - Automat) verlegt
Danzig, den 29. September 1930
Scheunemann Dr. Rebitzki
Rechtsanwälte und Notare

Von der Reise zurück

Chefarzt Dr. Gramer
St. Marienkrankenhaus

Bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen!

Dr. med. Schulemann

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Langgasse 56 — (Haus Loewens)
Sprechstunden 9-11 1/2, 4-6 Telefon 2277

Zurückgekehrt

Dr. Kluck

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper
Eröffnung der Spielzeit 1930/31

Mittwoch, den 1. Oktober 1930, 19 1/2 Uhr:

1. Vorhellung für die Theatergemeinde (ausländische Aufführung).
Nein einzuhändert! Freie B (Dover).

Die verkaufte Braut

Komische Oper in 3 Akten von A. Sabina.
Musik von Friedrich Schöner.

Donnerstag, 2. Oktob., 19 1/2 Uhr: Dancertarten Serie III, Freie B (Zdaniwicz).
Samstag, 4. Oktob., 19 1/2 Uhr: „Die verkaufte Braut“.
Freitag, 3. Oktober, 19 1/2 Uhr: Dancertarten Serie IV, Freie B (Dover): „Die verkaufte Braut“.

Sonntags: Marienstellungen werden während der Abendstunden und teilweise auch entgegengenommen. (Tel. 22029.)
Die Theaterkassen sind täglich von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Für alle Vorstellungen zu welchen Dancertarten keine Möglichkeit haben, ist für die **Reisebüro Langhans** an Schwesinger eine Vorverkaufsstelle bei der **W. H. H. Untau, Hauptstraße 26**, eingerichtet.

Verkäufe

Schrankarmaturen mit Platten zu verkaufen
Prasnowski
Hauptstraße 19.

Rehrückenleier, Schrank mit Tisch, auch in Holz, bill. zu verk. Langgasse 14, 1 r.

FVZ

Freie Volksbühne Zoppot

Donnerstag, den 9. Oktober, 19 1/2 Uhr.
Serie B, Nr. 551-1100.
Schauspiel des Danziger Stadttheaters.

Clavigo

von Goethe.
Ansetzung am Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Oktober, 16-17 1/2 Uhr, in der Theaterkassette im Rathaus. Der Beitrag ist auch von den Mitgliedern zu zahlen, die ihre Karten nicht abholen.

Klagen, Gesuche, Gnabengesuche, Schreiben aller Art, Schulungen, Verträge, Schreibmaschinenarbeit, usw., taglich, ausgef. **Rechtsbüro Bajer, Schmiedeg. 16, 1**

Kompl. Wohnungseinrichtungen

sowie einzelne Möbel und Zimmer liefert sofort auf Kredit

Möbellager

R.v.d. Heyde
Langfuhr, Hauptstr. 85 b
Telephon 41396
Auf Wunsch Lieferung auch ohne Anzahlung!

Neuer Zylinderhut (Gr. 55, billig an Pf. Kaularaben 67, Sinterhaus, dort.

Volk's-Film-Bühne
Stamingo

Das unvergeßliche Filmwerk!

Henry Porten
„Mutterliebe“



Eine ergreifende Tragödie von immervorstandender Mutterliebe und Kinderschmerzen. — Das durch Richard Tauber populär gewordene Mutterlied:

„Deine Mutter bleibt immer bei Dir“

bringen wir ganz besonders zu Gehör. Außerdem wirken mit: Gustav Diessl, Elisabeth Pinaff, Inge Landgut, Georg Alexander. — Noch ein zweiter Großfilm, der Sie restlos begeistern wird!

Netzjagd auf Mensch und Tier

Ein Abenteuer mit schlechten Menschen und treuen Tieren in 6 Akten

Bis 6 Uhr auf allen Plätzen 60 P

Abendpreise ab 6 Uhr: die ersten 10 Reihen 80 P, weitere 10 Reihen 1.— G.

FILM-BÜHNE

CAPITOL

Ein Bombenerfolg!
Dich hab ich geliebt!

Der 100%ige Sprech- und Tonfilm mit **Mady Christians** bis Donnerstag einschl. verlängert!

Zu ihrem **25. Geburtstag** präsentiert **Greta Garbo** ihren neuesten Film **Uraufführung in Danzig** **Freitag, den 3. Oktober**

Sie zahlen wochentags bis 6 Uhr **70 P** auf allen Plätzen inkl. Steuer

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich mein Geschäft vom **1. Oktober 1930 verkauft habe** und sage ich meinen besten Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen, welches ich auch auf meinen Nachfolger zu übertragen bitte
K. Lagrange

Dem Zoppoter Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Tätigkeitsfeld von den Firmen **Anker-Drogerie, Zoppot** und **S.K. Arendt, Zoppot** in die bisher von Herrn Lagrange, **Südstraße 15a**, geführte Drogerie verlegt habe

Ich bitte, das mir dort entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen jetzigen Wirkungskreis zu übertragen
Hochachtungsvoll
M. Lellwitz

Neueröffnung - Langgarten 75/76

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am **Mittwoch, dem 1. Oktober**, ein

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

eröffne - mein Prinzip wird sein, die Kundschaft äußerst aufmerksam zu bedienen und nur allerbeste Ware zu liefern
Um gütigen Zuspruch bittet

Kurt Knotowski
Fleischermeister

Spezialitäten: Leberwurst, kalter Braten, Salate
Zu jeder Tageszeit prima warme Würstchen

Wichtig! Wichtig!
Zahradec
Elektrisch, Carbit und Leuchtglas, Sprechapparat, Mandolin-Platten, Harmonikas, sämtliche Ersatzteile, Reparaturen werden nachgem. u. billig ausgeführt.
E. Schumacher, Fahrradhandlung, Schöneberg, a. B., Reumarktstr. 20a/21a

URANIA Harry Piel

Die geheimnisvolle Macht **Das Karussell des Todes**

Ein großer Zirkus-Sensationsfilm.
Charlie Chaplin in **Kann Charlie untreu sein?**

Voranzeige!
Zum 3. Male
Ab 7. Oktober: **Woiga-Wolga**
Ab 11. Oktober: **Husarenliebe**

1 Gulden
wöchentlich an erhalten Sie die Ware selbst mit **Konfektion Schuhe, Str., Leib-, u. Tasch.-Wäsche Bettfedern** und sonst. Textwaren **Altst. Graben 66 b** (Hauptstadt, 21.)

Gut erhaltener **Winterrmantel** für **140 Mark** für verkaufen, Herr. **Schlesinger** **Stiefendamm 3, 2**

Gut erhaltener **Winterrmantel** für **140 Mark** für verkaufen, Herr. **Schlesinger** **Stiefendamm 3, 2**

Gut erhaltener **Winterrmantel** für **140 Mark** für verkaufen, Herr. **Schlesinger** **Stiefendamm 3, 2**

Gut erhaltener **Winterrmantel** für **140 Mark** für verkaufen, Herr. **Schlesinger** **Stiefendamm 3, 2**

Rosenmontag

Der große Ton- und Sprechfilm der Ufa nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von **Otto Erich Hartleben** mit **Lien Beyers, Mathias Wieman, Erich Kestin, Harry Halm, Hanna Waag**

Die tragische Liebe zweier Menschen, eines Leutnants und seines Mädels, umspielt von den Lichtern befreitendsten Kesselschmiedens und perlenden Rosenmontagsrads

Ferner ein **verzügliches Beiprogramm**

Ab heute in den **UFA Licht-Spielen**



Was glauben Sie

was ab Dienstag, den **30. September 1930** im Café

Excelsior

Breitgasse Nr. 8/9

los ist **?**

K. Bleschkowski

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater

Das Ereignis dieser Saison
Pala Negri — Warrwick Warr — Hans Rehrmann

Die Straße der verlorenen Seelen

Die Straße der verlorenen Seelen
Die Straße der verlorenen Seelen
Die Straße der verlorenen Seelen

Drei Freunde

William Boyd — Diane Ellis

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Fräulein am Abgrund
Tarakanova

Rathaus-Lichtspiele

Und jetzt bringen wir **Den bisher genialsten und größten deutschen Tonfilm**

Westfront 1918

Vier von der Infanterie
„Vier von der Infanterie“ ist der erste Kriegsfilm, der den Krieg so schärfend, wie er wirklich gewesen ist, in solchem Umfang, wie ihn hier die tragische, schreckliche, schmerzliche und sprechende Leinwand zeigt, ist noch nie mit einem Buch erreicht worden.

Vier Kameraden - Vier von der Infanterie
Einer für alle — alle für einen
Der Welt erfolgreichste Filmkommentar

Außerdem: **Bob der Zauberer** sowie: **Das tolle Wunderschiff**

JUGENDTRAGÖDIE

Schatten von Paris

Filmpalast

Dieses gewaltige Zweischlager-Programm hat sein Publikum gefunden
Marcella Albani, Werner Fittler, Maria Gerth, Peter Voß in

Sturmflut der Liebe

Ein Spiel der Liebe und Leidenschaft.
Ein Bild aus dem großen Weltströmen und den bekannten Spielkasinos

Zarte Schultern

Jack Bauer — Charles Murphy in
Die Geheimnisse des Zirkus Jordan

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Das letzte Fort

Gloria-Theater

Wühnen Dierke in
Ludwig II., König von Bayern

Das letzte Fort

Ferner: **Maria Fandler** in **Das letzte Fort**

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Das letzte Fort

Das letzte Fort

Das letzte Fort

Ein Heimwehkränzel in Oesterreich

Seipel als Außenminister — Neuwahlen am 16. November?

Wien, 30. 9. Dr. Seipel hat, wie die „Reichspost“ meldet, die Einladung des Vizeministers Baugoin, in die zu bildende Regierung als Außenminister einzutreten, angenommen. Das Ministerium für Österreich will Baugoin persönlich weiterführen. Die Heimatschutzverbände würden in dem Ministerium durch eine oder mehrere Persönlichkeiten vertreten sein, doch sei es nicht unwahrscheinlich, daß Herr Starckmberg selbst in die Regierung berufen werde. Jedenfalls sei heute der Abschluß der Regierungsbildung zu erwarten. Die neue Regierung werde die baldige Durchführung der Neuwahlen einleiten, für die als letzter Termin der 16. November in Betracht käme.

Das polnische Scharfmachertum gegen Deutschland

Eine Tagung der Nationaldemokraten

In Thorn fand eine Tagung der Nationaldemokraten statt. Es waren 6000 Delegierte erschienen. Als Redner traten u. a. Smowski, Trompoczniski und General Haller auf. Es wurden mehrere Entschlüsse angenommen. Die erste stellt fest, daß das Vilshofen-Lager entschieden bekämpft werden müsse, weil es „ohne ein Programm zu haben den Staat in einen bellagerten Zustand gebracht hat“. Es folgen Entschlüsse zur Außenpolitik, in der

die Hauptaufmerksamkeit auf die deutschen Revisionspläne zu richten sei und Bündnisse mit solchen Staaten gesucht werden müßten, die gleichfalls durch Deutschland bedroht wären. In weiteren Entschlüssen heißt es: „Pommerellen müsse besondere Fürsorge erfahren; die Armee dürfe nicht als Werkzeug in innerpolitischen Kampf ausgenutzt werden; die katholische Kirche habe im Staat eine dominierende Stellung einzunehmen; die staatsfeindliche Tätigkeit fremdstämmiger Staatsbürger könne nicht geduldet werden, ebensowenig fremde Fürsorge für diese Fremdstämmigen; in den Minderheitsgebieten müsse das polnische Element gestärkt werden.“

Generalfreiwildversuche in Spanien

Blutige Zusammenstöße

In einem Teil von Spanien soll, wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, die Lage gespannt sein. In Santiago sei der Belagerungszustand ausgerufen worden. Der Streit habe von dort auf La Coruna und Ponte Verda übergegriffen, wo es am Abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen sei. Auch in Orense sei am Abend der Generalfreiwild ausgebrochen: die Läden seien geschlossen und die Zeitungen nicht erschienen. In Vigo sei ein 24stündiger Generalfreiwild ausgerufen worden.

Handgranatenschlag auf eine Gastwirtschaft

Eine dunkle Meldung

Ein der Sozialdemokratischen Partei angehöriger Arbeiter und Gemeindevorsteher aus Wolmirsleben (Bezirk Magdeburg) soll, wie Berliner Blätter sich aus Magdeburg berichten lassen, versucht haben, am Sonntagabend eine in Wolmirsleben gelegene Gastwirtschaft, deren Inhaber der Führer der dortigen Nazis ist, mit einer Handgranate „in die Luft“ zu sprengen. In der Gastwirtschaft befanden sich 16 Personen. Es entstand ein wildes Ringen, bei dem ein Gemeindevorsteher eine zweite Handgranate ergriff und auf einen Auswiesenden einschlug.

Scharfe russische Note an Finnland

Um die Abschiebung von Finnländern nach Rußland

Der sowjetrussische Außenminister Litwinow übergab am Sonntag dem finnländischen Vertreter in Moskau eine Note, die die sofortige Einstellung gewalttätiger Abschiebungen über die Sowjetgrenze und Befreiung der Personen verlangt, die der Grenzverletzung schuldig seien. Die Note schließt: „Zollte jedoch die finnländische Regierung an ihrem in der Note vom 16. September dargelegten Standpunkt festhalten, so würde die Sowjetregierung sich veranlaßt sehen, daraus zu schließen, daß die finnländische Regierung an der Aufrechterhaltung unannehmbare Beziehungen zur Sowjetunion kein Interesse hat.“

Den Arbeitgebervorstehenden verprügelt

Kommunistische Ausschreitungen im Arbeitsgericht

In einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es vor dem obersten Arbeitsgericht. Kommunisten drangen in das Arbeitsgericht ein und beschimpften das Gericht, worauf sie vom Vorstehenden aus dem Saal verwiesen wurden. Als der Vertreter des Arbeitgeberverbandes das Gerichtsgelände verlassen wollte, wurde er im Gebäude von einem Kommunisten überfallen und niedergeschlagen. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Der Überfallene, der schwere Verletzungen davongetragen hat, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Botschafter Sthamer verläßt London

Einer der vorzüglichsten Diplomaten der Republik — und sein „Dreifuß“-Diplomat

Im Alter von 73 Jahren verläßt am 1. Oktober der deutsche Botschafter in London Dr. Sthamer den diplomatischen Dienst, um in seine Hamburger Heimat zurückzukehren. Dr. Sthamer war als erster Nachkriegs-Botschafter nach London gekommen. Wie sein Landsmann, der leider zu früh verstorbenen Sozialdemokrat Dr. Köster, hat auch Sthamer den Begriff des „Fachsmanne“ gründlich widerlehrt. Ohne diplomatische Berufskarriere ist Sthamer, den die Republik auf seinem Posten stellte, ein Botschafter gewesen, wie sie Deutschland überall zu wünschen wären. In welcher Art der Scheidende seine Aufgabe erfüllt hat, beweist die englische Presse, aus deren Abschiedsartikeln wir den „Daily Herald“, das Blatt der Labour Party, zitieren, der u. a. schreibt: „Daß er nach London geschickt wurde war ein Meisterstück von großer historischer Bedeutung. Sthamer hat nicht nur seine Pflichten für sein Vaterland erfüllt, sondern auch für die Menschheit.“

Wegen Verleumdung Severings verurteilt. Wegen fortgesetzter öffentlicher Verleumdung des früheren Reichsinnenministers Severing verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte den Redakteur Hampel und die Redakteurin Almann zu einem bzw. zwei Monaten Gefängnis. In der „Roten Fahne“ war Minister Severing als „Arbeiterbläuter“, „Denker des mitteldeutschen Proletariats“ bezeichnet worden.

Der Flugblätterwurf von Mailand. Die Anklagekammer des Bundesgerichts hat gestern den antisozialistischen Flieger Bascanelli, der seinerzeit den Propagandawurf nach Mailand unternahm und eine Reihe mehrere andere beteiligte Personen, wegen Vergehens gegen die Luftverkehrsordnung in den Anklagezustand versetzt. Die Angeklagten sind dem Bundesstrafgericht zugeführt worden.

Danziger Nachrichten

30 Landarbeiter vor Gericht

Nachklänge zum wilden Landarbeiterstreik

Heute früh 9 Uhr begann im großen Saal des Schwurgerichts die auf eine Dauer von drei Tagen berechnete Verhandlungsverhandlung gegen die am 22. Mai vom Schöffengericht wegen des Streikverfalls bei Steegen verurteilten Kommunisten. Von den 33 Angeklagten wurden damals nicht weniger als 30 verurteilt. Der Angeklagte Hermann Behrendt wurde zu 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Paul Lemke zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Rudolf Müller ebenfalls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Eduard Müller zu 10 Monate Gefängnis, August Matzki zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden 19 Angeklagte zu 7 Monaten, vier zu 6 Monaten und zwei Angeklagte, die bei Vernehmung der Tat im jugendlichen Alter standen, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Den Vorsitz der Verhandlung führt Landgerichtsrat Truppner. Als öffentlicher Ankläger tritt Staatsanwalt Treppenauer auf, der auch in der Verhandlung des Schöffengerichts als Ankläger fungiert hat. Die 30 Angeklagten werden vom Berliner Rechtsanwalt Löwenthal verteidigt. Rechtsanwalt Dr. Weise, ist als Offizialverteidiger bestimmt. Er unterstützt den Berliner Anwalt.

Uebrigens fand gestern abend im Schützenhaus eine von der SPD. zusammenberufene

Schwach besetzte Protestversammlung

statt, in der man allerdings wenig von Protest gegen das Urteil im Kommunistenprozess zu hören bekam, sondern vielmehr eine langatmige Agitationsrede des Berliner Sekretärs der Roten Hilfe, Steinfurth, über sich ergehen lassen mußte.

Durch die Verlesung des Urteils und seiner Begründung werden die Vorgänge, die sich gelegentlich des Landarbeiterstreiks im Großen Werder am 2. April in der Umgebung von Steegen abgespielt haben, noch einmal in aller Breite aufgerollt. An jenem Tage versammelten sich Angehörige der Kommunistischen Partei in einem Steegerer Gasthaus. Die Versammlung war als Arbeitslojenbesprechung trüffert. Der Angeklagte Otto Bergmann trat als Redner auf und soll, wie es in der Begründung des Urteils heißt, die Versammlungsmittglieder aufzufordern haben,

auf die Kampen zu marschieren und die Streikbrecher herunterzuholen, wenn nicht anders mit Gewalt.

Die Versammlung, die öffentlich war, fand am Vormittag statt. Am Nachmittag marschierten von Angehörige der Kommunistischen Partei in Richtung Neutrügers Kampen, wo noch gearbeitet wurde. Die Leute waren mit Stöcken bewaffnet. Eine Anzahl von ihnen schnitt sich unterwegs kräftige Knüttel von den Weidenbüschen ab. In der Nähe von Neutrügerskampen wurde der Zug von vertriebenen Schulpolizeiwachmeistern Wolschfahrt und Dornöse aufgehalten.

Das Pferd des Wachmeisters Wolschfahrt soll von dem Angeklagten Müller mit einem Stockhieb auf den Kopf niedergeschlagen sein. Wolschfahrt wurde aus dem Sattel gezerrt und mißhandelt. Es gelang ihm, sich zu befreien und zu fliehen. Sobald die Schüsse fielen, floh man in die umliegenden Häuser. Hier wurden vom Ueberfallkommando, das inzwischen herangekommen war, dann Verhaftungen vorgenommen.

Die Angeklagten behaupteten, ihre Zugeständnisse seien bei dieser ersten Vernehmung von der Polizei durch Prügel erzwungen worden. Das Schöffengericht hatte seinerzeit diesen Aussagen der Angeklagten keinen Glauben geschenkt. Am gleichen Tage kam es auf der Chaussee zwischen Tamerau und Groß-Pichtenau zu einem

Zusammenstoß zwischen zwei Wachmeistern der Schutzpolizei und einer Gruppe von etwa 30 Radfahrern.

Die Radfahrer nahmen die ganze Breite der Chaussee ein und, wie es in der Urteilsbegründung heißt, soll der Anführer dieser Gruppe, der Verurteilte Matzki, die Leute aufgefordert haben, falls Polizei käme, die Stöcke fester zu fassen und die Luftpumpen bereit zu halten, um sich mit Gewalt freien Weg zu erzwingen.

Nach Verlesung des Urteils begann die Vernehmung der Angeklagten. Die Zeugenvernehmungen sollen erst morgen beginnen. Es sind etwas über 20 Personen zur morgigen Vernehmung geladen.

Eine Probezeit nicht zulässig. Ein Kraftwagenführer wurde für eine Dauerstellung angenommen, doch sollte er zunächst eine Probezeit von 14 Tagen durchmachen. Nach 14 Tagen wurde er aber entlassen. Der Kraftwagenführer klagte durch seine Gewerkschaft auf Bezahlung einer Kündigungszeit von 14 Tagen. Die Gewerkschaft machte geltend, daß in dem Tarif eine Probezeit überhaupt nicht vorgesehen ist, sondern nur eine 14tägige Kündigungsfrist. Danach war der Kraftwagenführer angestellt und konnte nur

mit 14tägiger Kündigungsfrist entlassen werden, nicht ohne Kündigungsfrist innerhalb der sog. Probezeit. Der Vorsitzende des Arbeitsgerichts empfahl dem Beklagten einen Vergleich, der auch mit Zahlung von 20 Gulden geschlossen wurde.

Wie polnische Briefkästen beschädigt wurden

Durch Beamte bei der Entleerung

Zu interessanten Feststellungen ist man in der Angelegenheit der Beschädigung der polnischen Briefkästen gekommen. Ein Danziger Polizeibeamter in Zivilkleidung, der zur Bewachung des polnischen Postkastens an der Ecke Reibbahn abkommandiert war, beobachtete am 13. September um 15.30 Uhr einen polnischen Postbeamten beim Entleeren des Briefkastens. Da der Rahmen der Postkaste des Beamten sehr schwer in die unter dem Briefkasten befindlichen Führungsschienen hineinging, schlug der Postbeamte mehrere Male mit der Faust gegen den Rahmen und den Briefkasten. Der Polizeibeamte, der 10 Meter davon entfernt stand, konnte deutlich hören, daß die Schläge mit einem harten Gegenstand ausgeführt wurden. Wahrscheinlich hat der Postbeamte dazu den Briefkastenschlüssel benutzt. Nachdem der polnische Postbeamte mit seinem Motorrad davongefahren war, ergab eine sofortige Untersuchung des Postkastens, daß auf der rechten Seitenwand des Kastens ein Stück Lack abgegriffen war, und daß auch die unteren Ecken der Vorderseite des Kastens frische Schrammstellen aufwiesen, die vorher nicht vorhanden waren.

Den gleichen Vorfall bemerkte ein Polizeibeamter am 17. September, 17.25 Uhr, bei dem gleichen Briefkasten. Auch hier zeigten sich nach dem Entleeren leichte Beschädigungen.

Die Beobachtungen der Danziger Polizeibeamten sind infolgedessen wertvoll, als sie auf den Umstand hinweisen, daß leichte Beschädigungen an polnischen Briefkästen durchaus nicht mutwillig ausgeführt zu werden brauchen. Vielleicht sind die früheren Beschädigungen in ähnlicher Weise zu erklären. Die Beobachtungen der Polizei sind der diplomatischen Vertretung der Republik Polen mitgeteilt worden.

Sie hatten die Balkons am schönsten geschmückt

Preisverteilung im Balkon-Wettbewerb Langfuhr

Der Verein zur Verschönerung und Förderung Langfuhrs hat nunmehr die Preisverteilung im Balkon-Wettbewerb vorgenommen. Aus eigenen Mitteln des Vereins und Spenden des Verbandes der Gartenbauvereine Arcie Stadt Danzig und der Gärtnervereine Henna mit Dornau in Danzig-Langfuhr konnten achtzehn wertvolle Preise (insbesondere Palmen, Krüppel- und Keramik-Bägen, Blumenstelen und Zierkörbe) verteilt werden. Das Preisgericht hat die folgenden Herren und Damen für besonders geschmackvoll bepflanzte Balkons und Fassaden mit einem Preise ausgezeichnet: Frau Waldoh, Hauptstraße 11; Frau Dr. med. Vieber, Hauptstraße 20; Herr Detloff, Nächstentaler Weg 36; Herr Hege, Nächstentaler Weg 10; Herr Kamloh, Grunhaustraße 1; Frau Müse, Hauptstraße 39; Frau Neudorf, Hauptstraße 11; Herr Niemeyer, Hauptstraße 39; Herr Fatsche, Uphaugeweg 1; Herr Rahm, Hauptstraße 11; Herr Dr. Rogowski, Nächstentaler Weg 9; Herr Schäfer, Bahnhofstraße 15; Frau Schulkes, Hauptstraße 1c; Schulz, Hauptstraße 15; Herr Zwick, Hauptstraße 11; Frau Zwick, Hauptstraße 11; Frau Klein, Hauptstraße 39; Herr Wohl, Hauptstraße 11.

Danziger Schiffsliste

Am Danziger Hafen werden erwartet:

Horn, D. „Denny“, 29. 9., Zeinin, Herinae, Benhle & Sieg.
Dän. D. „Knut Willemoes“, 29. 9., vermittlungs, Esbjerg, Leer, Als.
Dän. D. „Sofia“, 30. 9., Kopenhagen, Leer, Als.
Schwed. D. „Maban“, 30. 9., Königsberg, Güter, Reinhold.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 30. September 1930

	28. 9.	29. 9.	28. 9.	29. 9.
Krakau	-2,13	-2,19	+1,15	+1,10
Zamost	+1,48	+1,38	-1,92	-1,96
Warschau	+1,88	+1,77	+0,28	+0,29
Blot	+	+	+0,60	+0,59
			gestern heute	gestern heute
Thorn	+1,21	+1,25	+0,97	+0,88
Köndon	+1,31	+1,31	+1,03	+0,93
Culm	+1,19	+1,15	+0,96	+0,82
Graudenz	+1,14	+1,42	+2,12	+2,08
Kurzbrad	+1,70	+1,63	+2,28	+2,30

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Anzeigen: Kurt Hosen, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt in 6 6 Danzig Am Spandauer 6.

Preiswerte schöne Damen-Mäntel

für Herbst und Winter aus modernen Flausch- und einfarbigen Stoffneheiten. sehr gute Schneiderarbeit

ganz auf Eolienne, mit Wattelin-Einlage und Pelz Garnitur. . . von G 98,50
flesche Formen, mit großen Pelzkragen. . . G 128,50, 99

kaufen Sie nur bei

L. MURZYNSKI

Große Wollwebergasse 6-8

Total-Ausverkauf

meiner Abteilung

Kinder-Konfektion

wegen Aufgabe dieser Abteilung zu beispiellos billigen Preisen. Da sich in diesem Angebot große Posten deutscher Qualitätswaren befinden, eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Verschiedenes

Woll- und Wollwaren
W. Schaumann
empfehl. für billige
Wollwaren.
Wollhof.

300-300 Gulden
gegen gute Aktien u.
Sicherheiten. Ana. n.
3342 a. b. Erped.
Malerarbeiten
führt aus u. billige
aus. Ana. n. 3335 a.
b. Erped. d. S.

Musikinstrumente
ieder Art repariert
u. u.
Dob. Seigen 1
Telefon 250 76
Klaven
Zureichen aller Art
fertig
Reklamo
Stahlgebiet 16

Holzstäbe
werden sauber und
billig einacflachten
Hinter Albers
Straubens 4. 2.
Rahmstaben
repar. auf u. billige
Voller
Eltentstraße 18 2.

Dauerhafte für Kal.
Kopier Nr. 2706
auf u. u. u.
Abholen von
Herrn Kleinbrüder
St. Bartholomäi-
Kirchenstraße 20. 2.

Damen- und Kinder-
Garderoben
werd. billige u. schnell
angefertigt.
Frau E. Müller,
Nöfische Waffe 6,
Hof. part.

Reinertreiden
und -verlitten
sowie hässl. Maler-
arbeit werd. sauber
u. billige ausgeführt.
Ana. n. 8344 a. Erp.

Emil. mit s. Anter.
elea. u. einl. Dam-
u. Kindergerod.
Mäntel, Mähime,
Kleid. zu bill. Preis.
Brotbänke. 11. 2.

Jede Polsterarbeit
wird ausgeführt.
Sofas u. Matratzen
in u. auß. d. Stadt
gearbeitet.
Franciscanische 8.

Junge Frau bitter
um etwas
Wäsche
u. Woll- u. Wollwaren
arbeiten. Ana. n.
8340 a. b. Erped.

Wohnung! Bill. Preise
in Damen-Adre. 1.
mod. Vill. in Gali-
den. Kunitzstraße
Brenn. Hofbau i.
a. Art. u. in. Aus-
führ. gefaltet werd.
säublichst angefert.
S. Brandenreich
Johannstraße 31. 1 Et.

Klavier- u. Klavier-
Transporte
sowie Umzüge. Sub-
stanz oder Art führt
sachgemäß und billig
aus.

Karl Pakt.
Schild 14.
Telephon 253 35.

Wohn-Gesuche
Allein. Ehem. sucht
möbliertes Zimmer
mit Küchenanl. oder
Altenheim (Mitteln).
Ana. mit Preis mit.
27. a. Erped.

Da. Ehem. such. u. l.
11. wanastr. 2-3.
Ana. n. 834 all
Anton-Müller

Z. in d.
H. Kellert.
bei
Jimmichen.
neuen Str.
Ana. n. 8349 a. Erped.
Herr sucht 1.
möbliertes Zimmer
mit Küchenanl. oder
Altenheim (Mitteln).
Ana. m. Preis.
Ana. n. 8349 a. Erped.

Herbst- und Winter-Indische



Jetzt kaufen Sie am besten für Herbst und Winter, denn die Preise sind bei dieser Sonder-Veranstaltung besonders niedrig

Herren-Artikel

Oberhemden farbig, mit 2 Kragen	3⁹⁰
Frackhemden Pique-Einsatz, ca. Rumpfstoff, leicht angestaubt	5⁵⁰
Oberhemden farb. Zephir, mit unterlegter Brust u. 2 Kragen 7.50.	5⁹⁰
Oberhemden weiß, mit Damasteinsatz 10.50.	7⁹⁰
Oberhemden Zephir, Batist und Trikolin mit 2 Kragen 12.50.	9⁵⁰
Selbstbinder in großer Auswahl und modernen Farben 95, 60.	45^P
Langbinder prima Qualitäten, schöne Herbstmuster 5.50.	3⁵⁰
Stehkragen Marineform 75.	48^P
Stehumlegekragen mit lancen Ecken 95.	68^P
Stehumlegekragen Halbsteif 90.	75^P
Einstoffkragen in Form, verschiedene Formen	1³⁵

Herren-Gachenez und Schals
für Herbst und Winter, in großer Auswahl

Herren-Trikotagen

Normal-Hosen gute wollgemischte Qualität . Größe 4	2⁹⁰
Normal-Hosen prima wollgemischte Qualität . Größe 4	4⁷⁵
Futter-Hosen extra innen angerauht Größe 4	2²⁵
Futter-Hosen weiß innen angerauht Größe 4	2⁹⁵
Pelztrikot-Hosen extra mit weißem Futter . . . Größe 4	4⁵⁰
Pelztrikot-Hosen extra in beige mit weiß. Futter Größe 4	4⁹⁵
Wolko-Hosen extra schwere Winterqualität . Größe 4	5⁵⁰
Normal-Hemden wollgemischt, Doppelbrust . . Größe 4	4⁵⁰
Normal-Hemden prima wollgemischt, Doppelbrust, Gr. 4	5⁹⁵
Futter-Hemden weiß, innen angerauht Größe 4	4²⁵
Pelztrikot-Hemden extra mit weiß Futter Größe 4	5⁷⁵
Pelztrikot-Jacken extra mit weißem Futter Größe 5	5⁷⁵

Herren-Socken

Herren-Socken Baumwolle, einfarbig und gemustert Paar	35^P
Herren-Socken Baumwoll, einfarbig und gemustert Paar	75^P
Herren-Schweiß-Socken nicht einlaufend, einfarbig Paar	95^P
Herren-Socken Wolle, plattiert, einfarbig	1¹⁵
Herren-Socken Seidenfaser, verschiedene Muster	1⁹⁰
Herren-Socken	2²⁵
Herren-Socken	2⁹⁵

Damen-Trikotagen

Hemdchen feingestrickt, weiß mit voller Achsel	1⁴⁵
Hemdchen feingewirkt, farbig mit Ballachsel	1⁷⁵
Unterzieh-Höschen feingestrickt, einfarbig	1³⁵
Unterzieh-Höschen Elastikana, einfarbig, . . Größe 4	1⁹⁰
Hemdhosens feingestrickt, farbig und weiß, Windelform	2⁴⁵
Hemdhosens feingestrickt, weiß ägyptisch Mako	2⁹⁰
Jacken wollgemischt, 1/2 Arm, . . Größe 4	3⁷⁵
Jacken pelzgestrickt, weiß, ohne Arm Größe 4	2⁷⁵
Beinkleider wollgemischt, offen Größe 5	4⁵⁰
Reform-Beinkleider wollgemischt Größe 5	6²⁵
Reform-Beinkleider Pelztrikot, weiß Größe 4	3⁹⁰
Beinkleider offen Pelztrikot, weiß Größe 5	3²⁵
Reform-Beinkleider Pelztrikot, dunkelblau oder m. weiß. Futter, Gr. 4	4⁹⁵

Damen-Schlüpfer

Trikot farbig, verstärkter Schritt Größe 4	95^P
Trikot farbig, feste Strapazierqualität, Größe 4	1⁸⁵
Mako seidenweich, schönes Farbsortiment, Größe 4	3⁵⁰
Pelztrikot farbig mit weiß. Futter, Größe 4	2²⁵
Pelztrikot beste Qualität, moderne Farben Größe 4	2⁹⁵
K-Seidentrikot mit weißem Futter Größe 4	4⁵⁰
Gestrickt gestrickt, reine Wolle Größe 4	9⁷⁵
Kaschmirwolle fein gewebt Größe 4	7⁵⁰
Wolle mit K-Seide plattiert Größe 4	8⁷⁵

Kinder-Trikotagen

Knaben-Hosen wollgemischt, Größe 2	3⁵⁰
Kinder-Anzüge wollgemischt, mit Klappe, Größe 5 4.18, 4 3.78, 3 3.38, 2 2.98 Größe 1	2⁵⁰
Kinder-Anzüge Pelztrikot, grau, innen gerauht, m. Klappe, Gr. 5 2.75, 4 2.35, 3 2.25 Größe 2	1⁹⁵
Kinder-Schlüpfer pa. Pelztrikot, farbig m. weiß. Futter, Gr. 3 2.58, 2 2.25, 1 2.00 Größe 0	1⁶⁵

K-Seidene Wäsche

Schlüpfer gestreift, vorzügliche Qualität, fehlerfrei Größe 4	2¹⁰
Schlüpfer 1/2 Milanese, groß. Farbsortiment, Größe 4, 5 und 6	2⁹⁵
Unterzüge gestreift, vorzügliche Qualität, m. Languetten verziert, Gr. 4, 5 u. 6	4²⁵
Unterzüge 1/2 Milanese, prima Qualität, mit schön. Spitzen verziert, Größe 4	5⁹⁵
Hemd hose gestreift, mit Spitzen	5⁹⁰
Complet mit eingearbeitetem Schlüpfer, Rock mit Spitzen	10⁷⁵
Nachthemden gestreift, mit reizender Spitzengarnierung	10⁷⁵

Damen-Wäsche

Taghemden mit Träger, Klöppel- und Stickerei-Motiv	95^P
Taghemden solides Hemdentuch mit Klöppel und Stickerei	1²⁵
Taghemden Achselschluss, mit Stickerei-Garnitur	1⁹⁵
Nachthemden Geishaform, mit farbiger Blende und Garnitur	2⁶⁵

Korsette

Büstenhalter aus festem Wäschestoff mit Vorderschluß, alle Größen	1⁷⁵
Strumpfhaltergürtel Damassé, weiß und farbig, 4 verstellbare Halter	2⁵⁰
Sportgürtel fester Drell mit 4 auswechselbaren Haltern	2⁹⁵

Schürzen

Servierschürzen mit Medaillon und Holzsaum 1.35.	95^P
Jumperschürzen in Cartiren, blau und grau, verarbeitet 1.55.	1⁶⁵
Jumperschürzen in Cartiren, mit hübscher Blendegarnitur	2⁹⁵

Strickwaren

Kinder-Pullover hübsch gemust. Gr. 4 4.25, Gr. 3 3.75, Gr. 2 3.30, Gr. 1	2⁹⁰
Kinder-Pullover Wolle plattiert, kleidsame Muster, Größe 4 Größe 3 Größe 2	5²⁵
Kinder-Rodelgarnituren 4teilig, Wolle, plattiert, niedl. Mu. Größe 4 Größe 3 Größe 2	12⁵⁰
Kinder-Strickjacken Wolle plattiert	6⁹⁵
Damen-Strickjacken Wolle, plattiert, einfarbig, ohne Kragen	7⁵⁰
Damen-Pullover reine Wolle, Tweed-Muster	23⁵⁰
Damen-Pullover Wolle mit K-Seide, gemustert, m. Kragen	17⁵⁰
Herren-Westen Wolle, plattiert, gemustert	9⁵⁰
Herren-Westen reine Wolle, meliert	15⁰⁰
Herren-Pullover Wolle plattiert, gemustert	12⁵⁰

Damen-Strümpfe

Baumwolle farbig	48^P
Baumwolle makoartig, schwarz und farbig	95^P
Seidenfior Doppelsohle, Hochriese	1²⁵
Wash-Kunstseide weiche Qualität, moderne Farben	1⁶⁰
Mako feingewebt, besonders haltbar	1⁶⁰
Künstliche Waschseide vorzügliche Qualität, feinmaschig	1⁹⁵
Prima Mako mit echter Naht, seidenreich	2²⁵
Künstliche Waschseide mit echter Naht, garant. fehlerfrei	2⁹⁵
Kaschmirwolle imit. Naht, schwarz und farbig	2⁹⁵
Kaschmirwolle mit echter Naht, feine weiche Qualität	3⁹⁵
Sport-Strümpfe einfarbig, Streifenmuster	2⁴⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, innen gerauht	1²⁵
Damen-Handschuhe Trikot, Übergangsqualität, m. Seidenaufl.	1⁹⁵
Damen-Handschuhe Waschlleder, imit. gelb, m. eleg. Steppenaufnaht	2²⁵
Damen-Handschuhe Glacéleder, weiche Qualität	4⁷⁵
Damen-Handschuhe Glacéleder, Schlepfform, schwarz und weiß, mit Ausstattung	9⁷⁵
Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht	1²⁵
Herren-Handschuhe prima Wildlederimitation	2⁹⁵
Herren-Handschuhe Nappa-Stepper, schwere Qualität . . 9.50.	6⁹⁰

Sternfeld